

Länderprofil

BURKINA FASO

März 2002

(Mai 2002 - Korr. Ouga)

VORWORT

Die Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe bietet mit ihrer entwicklungspolitischen Dokumentation Grundlagen zur Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Seit 1993 definiert die Österreichische Bundesregierung in ihren 3-Jahres-Programmen Schwerpunkt- und Kooperationsländer für eine Entwicklungskooperation. Zu diesen Ländern publiziert die ÖFSE derzeit Länderprofile auf EZA.AT, die regelmäßig upgedated werden.

Der Landeshintergrund soll einen raschen Überblick zu wesentlichen entwicklungspolitischen Indikatoren liefern. Der Schwerpunkt liegt auf Abschnitt 2, der Darstellung der Entwicklungsgrundlagen eines Landes, wobei die Programme und Projekte wichtiger Geberländer und Institutionen berücksichtigt werden, um die Bedeutung der internationalen bzw. der Internationalisierung der Entwicklungszusammenarbeit deutlicher herauszuarbeiten. Besonderes Gewicht hat Abschnitt 3, die bilateralen Beziehungen des jeweiligen Landes zu Österreich insbesondere die Aktivitäten der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Die Grundlage hierfür bildet die aktuellste Meldung der ODA-Leistungen Österreichs an die OECD, welche in der ÖFSE erarbeitet wird. Anhand dieser wird „Geschehenes“ dokumentiert. Neue im Publikationsjahr genehmigte sowie geplante Projekte sind daher manchmal nicht berücksichtigt. Die Projektdarstellungen basieren auf Angaben der Projektträger. Zusätzliche Informationen über einzelne Projekte sind direkt bei diesen nachzufragen.

Ältere Versionen der Länderprofile können bei der ÖFSE nachgefragt werden.

INHALTSVERZEICHNIS

LANDESHINTERGRUND.....	4
Geographie	4
Karten.....	5
Basisdaten.....	5
Zusammenfassender Überblick	7
Aktuelle politische Lage	8
ENTWICKLUNGSGRUNDLAGEN UND -PERSPEKTIVEN	11
Soziale Lage	11
Umwelt	14
Wirtschaft	14
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	17
BILATERALE BEZIEHUNGEN ÖSTERREICH - BURKINA FASO	21
Außenpolitik	21
Wissenschaftliche und kulturelle Beziehungen..	23
Entwicklungszusammenarbeit	23
Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit und aktuelles Programm	25
Statistik Österreich – Burkina Faso	27
Projekte der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit	29
Private Entwicklungszusammenarbeit	30
Wirtschaftsbeziehungen Österreich - Burkina Faso	31
Anhang	32

IMPRESSUM

Medieninhaber und Hersteller:


Österreichische Forschungstiftung für Entwicklungshilfe (ÖFSE)

A-1090 Wien, Berggasse 7; Tel. (01) 317 40 10; FAX (01) 317 40 15

Für den Inhalt verantwortlich: Richard Langthaler

Bearbeitung 2002: Richard Langthaler

Satz und Gestaltung: Daniel Bednarik

Österreichische

 Österreichische
 Entwicklungszusammenarbeit

LANDESHINTERGRUND

GEOGRAPHIE

Der Binnenstaat Burkina Faso erstreckt sich zwischen dem 9. und 15. Grad nördlicher Breite sowie dem 2. Grad östlicher und 6. Grad westlicher Länge.

Die zum größten Teil auf 200 bis 300 m ü. M. verlaufende Landfläche ist an manchen Stellen durch Schichtstufen, Granitdurchbrüche und Quarzitkuppen gegliedert. Von SW nach NO verlaufende Höhenzüge sind häufig in Inselberge aufgelöst. Der einzige ständig wasserführende Fluss ist der *Oberlauf des Mouhoun* (früher Schwarzer Volta). Nur im SW erreicht das Sandsteintafelland eine Höhe von 700 m ü. M.

Nach Vegetation und Klima gliedert sich die Landschaft von Süden nach Norden in

- eine **Feuchtsavanne** mit fünf Trockenmonaten (November bis März) und **Jahresniederschlägen von 1000–1300 mm**,
- eine **Trockensavanne** mit acht Trockenmonaten (Oktober bis Mai) und Jahresniederschlägen um 850 mm
- sowie eine teilweise in Halbwüste (Sahelzone) übergehende **Dornstrauchsavanne** im Norden, mit mehr als 260 Tagen Trockenzeit (September bis Juni) und einer jährlichen Niederschlagsmenge von 400–500 mm.

Die Niederschlagsangaben stellen nur einen langjährigen Durchschnitt dar, der nichts darüber aussagt, dass es in dieser Region häufig zu mehrjährigen Dürrekatastrophen (zuletzt 1968 - 1973 bzw. 1984/85) kommen kann. Die Temperaturen schwanken im Landesdurchschnitt zwischen 11 C im Jänner und 43 C im April.

KARTEN



Quelle: National Geographic



Base 802455 (A01009) 3-96

Quelle: University of Texas Map Collection:
http://www.lib.utexas.edu/maps/africa/burkina_pol96.jpg

BASISDATEN

- **Staatsname**
Burkina Faso („Land der ehrbaren Menschen“) seit 1984; früher Obervolta
- **Fläche**
274.200 km²
- **Bevölkerung**
2001: 12,9 Mio (UN-Schätzung, EIU, 2001); 2000: 11,9 Mio. (Hungerreport 2001); Zensus 1996: 10,31 Mio.; Projektion 2015: 18,5 Mio, (OECD, 2002),
- **Bevölkerungswachstum**
1990-2000: 2,4% (IBRD, 2002)
- **Bevölkerungsdichte**
42 Einw./km²
- **Ethnische Zusammensetzung**
Ca. 50% Mossi, Fulbe/Peulh, Mandé, Senoufo, Gourmantché, Lobi, Bobo, Tuareg
- **Sprachen**
Amts- und Bildungssprache Französisch; Moré (Mossi), Dioula und Fulfulde als Umgangssprachen
- **Religion**
Ca. 50% Muslime, 10-20% Christen (meist Katholiken), 30-40% Anhänger traditionell-afrikanischer Religionen
- **Staatsgründung/Unabhängigkeit**
Ab dem 15. Jh. Mossi-Königreich Wogodogo, 1895 - 1960 französische Kolonie, ab 1947 als Territorium Obervolta; seit 5.8.1960 unabhängig
- **Staatsform**
Republik
- **Hauptstadt**
Ouagadougou: 900.000 (Schätzung 1999)
- **Verwaltungseinheiten**
45 Provinzen
- **Staatsoberhaupt/ Regierungschef**
Präsident Blaise Compaoré (nach Putsch 1987, wiedergewählt 1991 und 1998)
Premierminister: Ernest Paramanga YONLI (seit 16.11.2000)
- **Volksvertretung**
Assemblée Nationale mit 111 Sitzen, für fünf Jahre zuletzt gewählt am 5. Mai 2002 (Congrès pour la Démocratie et le Progrès/CDP 57 Sitze, Alliance pour la Démocratie et la Fédération/Rassemblement Démocratique Africain (ADF/RDA 17 Sitze); Parti pour la Démocratie et le Progrès/PDP 10 Sitze, *Chambre des Représentants* als zweite Kammer mit 178 für jeweils drei Jahre ernannte Persönlichkeiten hat beratende Funktion
- **BSP/Kopf**
2000: 230 US\$ (OECD, 2002); 1999: 240 US\$ (IBRD, 2001); Wachstum des BSP 1999/2000: 3,1% (IBRD 2002)
PPP/Kopf: 2000: 1.020 US\$ (IBRD, 2002); 1999: 965 US\$ (UNDP,2001)
- **Alphabetisierungsrate**
2000: 24% (OECD, 2002); 1999: Frauen: 13,3%, Männer: 33% (UNDP, 2001)
- **Lebenserwartung**
1999: 46,1 Jahre; Frauen: 47; Männer: 45,1 (UNDP, 2001)
- **HDI - Human Development Index**
1999: 0.320 (Max. 1,0) 159 Rang von 162 (UNDP, 2001)
- **GDI - Gender Related Development Index**

- 1999: 0,306 (Max. 1,0), 159 Rang von 162 (UNDP, 2001)
- **HPI-1** - Human Poverty-Index
1983-99: 61,2% (UNDP, 2001)
- **Verschuldung**
2000: 1.533 Mio. US\$ (IBRD, 2002);
- **ODA** - Official Development Assistance
2000: 336,0 Mio. US\$ (OECD, 2002)
- **Anteil der Staatsausgaben am BIP**
Militär (1999): 1,6%, Erziehung (1995 - 1997): 3,6%, Gesundheit (1998): 1,2%,
Schuldendienst (1999) 2,4%, (UNDP, 2001)
- **Zugang zur Information** (1998, IBRD)
auf 1000 Einwohner: 33 Radios; 9 TV; 4 Telefone; 0,7 PC; 0,19 Internet hosts (Jän. 2000);
2001: ca 60.000 Handys, 30 cybercenter, 5.000 Internetanschlüsse
- **Massenmedien**
Fernsehen: Television Nationale du Burkina (staatlich)
Radio: Radiodiffusion Nationale du Burkina Faso (staatlich); Pulsar Radio (kommerziell)
• Presse: ca 40 Zeitungen; 5 täglich: San Fina; l'Observateur (seit 1973), Le Pays (seit 1991),
L'Express du Faso (seit 1999), Sidwaya (seit 1984, staatlich, teilautonom, technisch gut); 4
wöchentliche Zeitungen

Quellen:

Africa South of the Sahara (ASS) 2002

Economic Intelligence Unit (EIU): Country Profile 2001 Burkina Faso, Niger

IBRD: World Development Report 2002

IBRD: Global Development Finance 2001

OECD: Geographical Distribution of Aid (1996-2000), 2002

UNDP: Human Development Report 2001

ZUSAMMENFASSENDE ÜBERSICHT

Die Republik Burkina Faso ist eines der ärmsten Länder der Welt. Die ungenügende Infrastruktur, fortschreitende Wüstenbildung in der Sahel-Zone sowie eine schwache Ressourcenausstattung stellen die größten Entwicklungsprobleme des Landes dar. In den Dürrejahren 1972/73 und 1980-82 erhielt Burkina Faso massive Nahrungsmittelhilfe. Doch dank einer gezielten ländlichen Entwicklungspolitik erreicht das Land in guten Regenjahren eine Selbstversorgung an Nahrungsmitteln. Ouagadougou wurde durch die Filmfestspiele FESPACO ab 1967, als Drehscheibe der Nothilfe in den Sahel-Dürrejahren 1972/73 und durch die afrikanische Handwerksmesse SIAO sowie andere Konferenzen zu einer westafrikanischen Konferenzmetropole.

Die im dichtbesiedelten Zentrum lebenden Mossi stellen mit 50% der Bevölkerung die dominierende Ethnie, deren feudale Reiche mit einem bis heute politisch einflussreichen Mogho Naba (Kaiser) an der Spitze bis ins 12. Jh. zurückreichen. Um 1800 nahm dieser den islamischen Glauben an. Im 19. Jh. hatte das Mossi-Reich etwa 1 Mio. Einwohner. Ab 1895 wurde das Gebiet von den Franzosen unterworfen, wiederholt verschiedenen

administrativen Einheiten zugeordnet, ab 1947 in den heutigen Grenzen, in den 50er Jahren innerhalb der "Union Francaise" mit einer gewissen Selbständigkeit ausgestattet, 1958 als autonome Republik und am 5. August 1960 wieder formal unabhängig.

Das erste Regime unter Präsident M. Yaméogo wurde zum Einparteiensystem, autoritär und korrupt und wurde 1966 von einem Militärputsch unter General Sangoulé Lamizana (1966-80) abgelöst. Militär- und Zivilregime lösten sich in regelmäßiger Folge ab (Militärputsche 1974, 1980, 1982, 1983, 1987).

Die wichtigste Zäsur setzte der Putsch von Hauptmann Thomas Sankara 1983, der mit sozialrevolutionären Umgestaltungsprozessen begann, die auf eine Emanzipation der bisher Unterprivilegierten, insbesondere der Frauen und der Bauern, abzielten. Die politische Macht wurde umgestaltet und auf 7000 CDR's (Comité de Défense de la Révolution) vor allem in den Dörfern übertragen. Es gelang eine Massenmobilisierung, nicht immer ohne Zwang, deren entwicklungspolitischer Schwerpunkt im Ausbau der Infrastruktur im ländlichen Raum lag. Der Widerstand der traditionellen und modernen Eliten sowie interne Auseinandersetzungen, u.a. wegen der Sparmaßnahmen, führten zu einem blutigen Putsch im Herbst 1987, bei dem Sankara ums Leben kam; seither ist Blaise Compaoré, ursprünglich einer der wichtigsten Mitstreiter Sankaras, an der Macht. Er leitete eine „Normalisierung“ und Demokratisierung ein, lehnte jedoch die Einrichtung einer „Nationalkonferenz“ ab. Im Juni 1991 wurde bei einem Referendum eine neue Konstitution mit Mehrparteiensystem angenommen, die Militärherrschaft für beendet erklärt, und im Dezember 1991 wurde Compaoré bei Präsidentenwahlen mit 86,4% (aber nur 27% Wahlbeteiligung) bestätigt. Seit Mai 1992 gibt es ein gewähltes Parlament unter der Dominanz (72% der Sitze) der Regierungspartei ODP/MT (Organisation pour la démocratie populaire/ Mouvement du travail). Auch die Kommunalwahlen 1994 konnte die ODP/MT weitgehend für sich gewinnen, allerdings wieder mit sehr niedriger Wahlbeteiligung. Die politische Lage der letzten Jahre war weitgehend ruhig, wenn es auch zu Studentenunruhen, Protesten der Gewerkschaften und diversen repressiven Maßnahmen u.a. gegen Journalisten kam.

AKTUELLE POLITISCHE LAGE

Nachdem sich 1996 10 kleine Oppositionsparteien der Regierungspartei angeschlossen hatten, konnte diese unter dem neuen Namen CDP (Congrès pour la démocratie et le progrès) bei den Wahlen im Mai 1997, die von internationalen Beobachtern als korrekt bezeichnet worden waren, ihre hegemoniale Stellung noch ausbauen (101 von 111 Sitzen). Bei den Präsidentenwahlen im November 1998 wurde Compaoré mit 87,5% erwartungsgemäß wiedergewählt (*die Wahlbeteiligung betrug 56%; der Prozentsatz bezieht sich nur auf die in die WählerInnenlisten eingetragenen Personen, diese stellen jedoch nur einen Bruchteil der potentiell wahlberechtigten Bevölkerung dar*).

Innenpolitisch sorgt eine stille Repression für eine Legitimationskrise (v.a. wegen des Mordes im Dez. 1998 am oppositionellen Journalisten Norbert Zongo) mit entsprechenden Protesten und Streiks. So setzte Compaoré im Juni 1999 ein „Collège

des sages“ ein, das eine Regierung der nationalen Einheit, eine Verfassungsreform, die Einsetzung einer Wahrheits- und Versöhnungskommission sowie vorzeitige Neuwahlen empfahl. Diese Empfehlungen für einen grundlegenden sozialen und politischen Wandel wurden von Compaoré kaum aufgegriffen - es erfolgte zunächst lediglich ein Revirement der Regierung im Oktober 1999. Im Dezember protestierten über 30.000 Menschen anlässlich des Jahrestages der Ermordung von Norbert Zongo, Compaoré ließ deshalb für mehrere Wochen die Universitäten schließen.

Zu Jahresbeginn 2000 gab die Beratungskommission für politische Reformen eine Änderung der Wahlgesetzgebung bekannt, die Ende April von der Nationalversammlung verabschiedet wurde (Proportionalwahlrecht: 91 Abgeordnete von einer regionalen Liste, 21 Abgeordnete von einer nationalen Liste; Reduzierung des Präsidenten-Mandats von 7 auf 5 Jahre, nur eine Wiederwahl - das Gesetz soll allerdings erst nach der nächsten Wahl Gültigkeit bekommen). Im Februar gab die „Nationale Versöhnungskommission“ ihre Ergebnisse bekannt, die für eine Aufklärung der politischen Morde und mehr Demokratie plädierten. Im April wurde der Bau eines Mausoleums für den ermordeten Präsidenten Sankara bekannt gegeben, um ein Zeichen der Versöhnung zu setzen. Im Sommer, mehr als zwei Jahre nach der Ermordung von David Ouédraogo, des früheren Chauffeurs des Präsidentenbruders, kam es zu dem von der Opposition seit langem (auch durch Proteste) geforderten Prozess und der Verurteilung von drei Mitgliedern der Präsidentschaftsgarde. Der ursprünglich als möglicher Auftraggeber verdächtige Bruder des Präsidenten wurde nur als Zeuge angehört und weiter nicht belangt. Im September fanden die dreimal verschobenen Kommunalwahlen statt: bei 68% Wahlbeteiligung und 25 teilnehmenden Parteien (15 gewannen Mandate) gewann die CDP 802 von 1.100 Sitzen und die Kontrolle in 40 der 49 Stadtverwaltungen; ein großer Teil der Oppositionsparteien hat die Wahlen jedoch boykottiert. Im Oktober wurden die Universitäten neuerlich geschlossen und das akademische Jahre 1999/2000 annulliert. Die Verhaftung von Studenten führte zu Demonstrationen der Oppositionsparteien und der Gewerkschaften. Im November 2000 trat Premierminister Kadré Ouedraogo (seit Februar 1996) zurück, um einer Regierung auf breiter politischer Basis Platz zu machen; dies geschah dann unter Einbindung gemäßigter Oppositionsparteien durch den neuen Premier Ernest Paramanga YONLI, der als Agrar-Ökonom ein Befürworter der ländlichen Entwicklung ist. Er trat mit drei Zielen an: Schüler und Studenten sollen zurück auf die Schulbank; durch politische Reformen und die Einbindung der Zivilgesellschaft soll sich das soziale Klima beruhigen; Abhaltung von Wahlen 2002. Ende November/Dezember entwickelten sich Mittelschülerdemonstrationen zu Unruhen, als deren Folge alle - außer religiösen - Demonstrationen verboten wurden. Dennoch wurde die Universität Mitte Dezember wieder geöffnet.

Im Februar 2001 fanden die Anhörungen der Hauptverdächtigen in der Affäre Norbert Zongo statt, wobei Marcel Kafando, der schon im Sommer wegen des Mordes an David Ouedraogo schuldig gesprochen worden war, auch mit diesem Mord belastet wurde. Der tatsächliche Prozess ist dagegen immer noch ausständig.

Ministerpräsident Yonli gab die Gründung mehrerer politischer und ökonomischer Reformkommissionen, die Veränderung des Wahl- und Informationsrechts, sowie die

Gründung einer Wahlvorbereitungskommission bekannt. Am 30. März 2001, dem „Nationalen Tag des Verzeihens“, brachte Präsident Compaoré vor 30.000 Besuchern im Stadion von Ouagadougou sein Bedauern über die von Staatsorganen begangenen Folterungen, Verbrechen und Ungerechtigkeiten zum Ausdruck. Zeitgleich organisierten die Angehörigen von Sankara und Zongo eine Gegenveranstaltung, einen „Nationalen Trauertag“. Im Frühjahr wurde vom Obersten Gerichtshof die Entscheidung, ob ein Zivilgericht für die Aufklärung des Todes Präsident Sankaras zuständig sei, mehrmals verschoben, bis schließlich ein Militärgericht dafür zuständig erklärt wurde. Im Sommer gab die PDP ihren Zusammenschluss mit der Sozialistischen Partei Burkinas im Hinblick auf die Wahlen 2002 bekannt.

Insgesamt hat sich das politische Klima unter YONLI gebessert; er verstand es, mit den protestierenden Schülern und Studenten einen Kompromiss zu schließen, die politische Opposition in die politischen Reformen einzubinden, u.a. durch die Gründung einer Wahlvorbereitungskommission (CENI), und demgemäß die Parlamentswahlen 2002, die zuletzt vom 28. April auf den 5. Mai verlegt wurden, vorzubereiten. Trotzdem riefen die Gewerkschaften zu diversen Streikaktionen auf, u.a. im Zusammenhang mit der Privatisierung staatlicher Unternehmen. Im März kündigte Präsident Compaoré als Akt der nationalen Versöhnung an, für die Opfer staatlicher Gewalt 7,75 Mio. US\$ zur Verfügung zu stellen. Die Wahlen vom 5. Mai brachten bei 64% Wahlbeteiligung starke Verluste für die regierende CDP, die von 111 Parlamentssitzen statt über 104 nur mehr über 57 verfügt, die Opposition gewann 54 Sitze (ADF/RDA von Herman Yaméogo 17, PDP von Joseph Ki-Zerbo 10, Mouvance Sankariste 7). Von den 13 Parteien, die im Parlament vertreten sein werden, hatten 10 noch nie eine Vertretung.

Menschenrechte

Die Menschenrechtssituation bleibt trotz formaler Demokratisierung in erheblichem Maße inländischer und internationaler Kritik ausgesetzt (siehe aktuelle politische Situation weiter oben). Die Wirtschafts- und Sozialkrise, sowie die „Kultur der Straflosigkeit“ v.a. für Übergriffe des Staates, haben die Gewaltbereitschaft im Land und die Kriminalität erhöht. Die Zahl der informellen Milizionäre, v.a. der CDP, hat ebenfalls alarmierend zugenommen. Im Oktober 2001 wurden ein italienischer Priester, der Beichtvater von Marcel Kafando, sowie kurz darauf ein ihm nahestehender Student, erschossen. Im Februar 2002 wurde durch einen Bericht einer Menschenrechtsgruppe bekannt, dass Militär und Polizei im Kampf gegen Kriminelle über 100 Personen außergerichtlich exekutiert hätten (angeblich sollen auch illegale Liberia-Kämpfer dabei gewesen sein).

Außenpolitik

Außenpolitisch hat sich Präsident Compaoré als treuer Verbündeter Frankreichs behauptet (nach einer gewissen Abkühlung wurden die Beziehungen bei einem offiziellen Staatsbesuch Compaorés in Paris im Oktober 2001 wieder aufgefrischt). Während der OAU-Präsidentschaft 1998-99 versuchte er sich auch als aktiver Mediator in afrikanischen Konflikten (z.B. Äthiopien-Eritrea). Seitens des Internationalen

Währungsfonds und der Weltbank wird Burkina als „Musterschüler„ gehandelt. Andererseits etablierte Compaoré eine militärische Achse mit Charles Taylor in Liberia und den Aufständischen der Revolutionary United Front (RUF) um Foday Sankoh in Sierra Leone und gegen die westafrikanische Eingreiftruppe ECOMOG, zu der Burkina Faso erst 1997 ein Kontingent entsandte. 1998 und 1999 gab es massive Vorwürfe, dass Burkina gemeinsam mit Liberia die RUF unterstütze. Im März 2000 brachte ein UN-Report zutage, dass Burkina eine wichtige Drehscheibe für den kontinentalen Diamanten- und Waffenhandel ist, u.a. für die RUF in Sierra Leone und die UNITA-Rebellen in Angola. Als im September 2000 bewaffnete Unruhen in Guinea zunahmen, wurde Compaoré neuerlich bezichtigt, die der RUF und Taylor nahe stehenden Rebellen zu unterstützen. Daraufhin wurde von Burkina eine Kontrolle aller Waffenimporte angekündigt. Im Dezember 2001 führte Compaoré Gespräche mit der liberianischen Opposition (Amos Sawyer, Ellen Johnson-Sirlaf), was zu einer Abkühlung der Beziehung zu Ch. Taylor führte.

Burkina hat zu seinen Nachbarn weitgehend gute Beziehungen. In den 80er-Jahren gab es Grenzkonflikte mit Mali; in den 90er-Jahren flohen aus Mali etwa 25.000 Touraregs nach Burkina, wobei einige tausend geblieben sind. Zur Côte d'Ivoire waren die Beziehungen sehr gut, schließlich leben dort über 2 Mio. Burkinabè und Compaorés Frau ist eine Tochter des verstorbenen Präsidenten Houphouët-Boigny. Im Gefolge der wirtschaftlichen und politischen Krise in der CI nahmen die Spannungen gegen die Zuwanderer zu.

Im November 1999 gab es in Côte d'Ivoire blutige Auseinandersetzungen um Landrechte von zugewanderten Burkinabé, in deren Folge einige Tote zu beklagen waren und über 20.000 Burkinabé des Landes verwiesen wurden. Auch nach dem Militärputsch vom Dez. 1999 in Côte d'Ivoire und dem wegen seiner burkinischen Herkunft erfolgten Ausschluss Alassane Ouattaras von den Präsidentschaftswahlen, erhöhten sich die Spannungen ab Jänner 2001, die zur Rückkehr von 10.000 Burkinabé jede Woche führten. Auch wegen angeblicher Kindersklaven aus Burkina gab es Unstimmigkeiten. Ein Treffen von Compaoré und dem neuen ivoirischen Präsidenten Gbagbo im Juli in Libyen, konnte die Spannungen etwas mindern, doch schon im Herbst verstärkten beide Länder ihre Truppen entlang der Grenze.

Das Compaoré Regime hat sehr gute Beziehungen zu Libyen, was dazu führte, dass Burkina zu den Gründungsmitgliedern der von Libyen 1997 initiierten und gesponserten Gemeinschaft der Sahel/Sahara-Staaten (COMESSA) zählt.

ENTWICKLUNGSGRUNDLAGEN UND PERSPEKTIVEN

SOZIALE LAGE

Basisdaten

- **Bevölkerung**
2001: 12,9 Mio (UN-Schätzung, EIU, 2001); 2000: 11,9 Mio. (Hungerreport 2001); Zensus 1996: 10,31 Mio.; Projektion 2015: 18,5 Mio, (OECD, 2002),
- **Bevölkerungswachstum**
1990-2000: 2,4% (IBRD, 2002)
- **Bevölkerungsdichte**
42 Einw./km²
- **Ethnische Zusammensetzung**
Ca. 50% Mossi, 10% Fulbe/Peulh, je 5-8% Mandé, Dagara-Lobi-Gruppe, Bobo-Bwamu-Gruppe, Senoufo, Gourmantché, 3% Tuareg
- **Sprachen**
Amts- und Bildungssprache Französisch; Moré (Mossi), Dioula und Fulfulde als Umgangssprachen
- **Religion**
Ca. 50% Muslime, 10-20% Christen (meist Katholiken), 30-40% Anhänger traditionell-afrikanischer Religionen
- **Verstädterung**
1999: 18% (UNDP, 2001); Ouagadougou (über 900.000), Bobo-Dioulasso (über 300.000), Koudougou (über 100.000), Ouahigouya (über 40.000), Banfora (über 50.000), Kaya (über 30.000)
- **Öffentliche Ausgaben für Bildung**
3,6% des BIP (1995 - 1997, UNDP), bzw. 11,1% des Budgets (1995 -1997, UNDP)
- **Alphabetisierungsrate**
2000: 24% (OECD, 2002); 1999: Frauen: 13,3%, Männer: 33%, (UNDP, 2001)
Einschulungsraten
Grundschule 33% (1995-97) (UNDP, 2001); 40% (1994-97; ADI 2001) (m. 48%, w. 31%)
Sekundarschule 13% (Mädchen 9,4%, 1997, UNDP)
Hochschule 1%
- **Öffentliche Ausgaben für das Gesundheitswesen**
1998: 1,2% des BIP (UNDP, 2001)
- **Lebenserwartung**
1999: 46,1 Jahre (Frauen 47, Männer 45,1), (UNDP, 2001)
- **Kinderzahl pro Mutter**
1995-2000: 6,9 (UNDP, 2001)
- **Säuglingssterblichkeit**
1999: 106 je 1000 Lebensgeburten; 1970: 163, (UNDP, 2001)
- **Müttersterblichkeit**
930 auf 100.000 (IBRD, 1990 - 1997)

- **Gesundheitsversorgung**
70% haben Zugang zu Gesundheitsdiensten (1991 - 1993, UNDP); 60% haben Zugang zu Medikamenten (UNDP, 2001)
- **HIV/Aids**
1999: 6,4% der 15-49 jährigen (UNDP, 2001)
- **Ärztliche Versorgung**
1990-99: 3 Ärzte auf 100.000 (UNDP, 2001)
1 Spitalsbett auf 3.341 Personen (1990-1995, IBRD)
- **Kalorienverbrauch**
2.121 (1997, UNDP)
33% der Kinder unter 5 Jahren sind unterernährt (IBRD, 1992-1997)
1996/98: 32% der Bevölkerung sind unterernährt (UNDP,2001)
- **Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen**
42% (1990-1998, UNDP)
1999: 29% hatten Zugang zu sanit. Einrichtungen (UNDP, 2001)
- **Human Development Index (HDI)**
1999: 0.320 (Max. 1,0) 159 Rang von 162 (UNDP, 2001)
- **Gender Related Development Index (GDI)**
1999: 0,306 (Max. 1,0) 159 Rang von 162 (UNDP, 2001)
- **Bevölkerung unter der Armutsgrenze**
HPI-1 (Human Poverty-Index): 1999: 61,2% (UNDP, 2001)
Gini-Index: 1999: 48,2 (UNDP, 2001 IBRD 2002)
1994: die untersten 10% verbrauchen 2,2% des BSP; die obersten 10%: 39,5% (IBRD 2002)

Quellen:

Africa South of the Sahara (ASS) 2002

Economic Intelligence Unit (EIU): Country Profile 2001 Burkina Faso, Niger

IBRD: World Development Report 2002

IBRD: Global Development Finance 2001

IBRD: African Development Indicators 2001

OECD: Geographical Distribution of Aid (1996-2000), 2002

UNDP: Human Development Report 2001

Bevölkerung

Burkina Faso hat mit über 40 Personen/km² eine für ein Sahel-Land relativ hohe, aber sehr ungleich verteilte Bevölkerungsdichte, um die Hauptstadt beträgt sie an die 400/km²; in den trockenen Gebieten nur 10/km². Das Bevölkerungswachstum ist hoch (2,4%), allerdings etwas geringer als in anderen afrikanischen Ländern. Über 2 Mio. Burkina-Staatsbürger leben saisonal oder dauerhaft im Nachbarland Côte d'Ivoire (Seit November 1999 kommt es allerdings zu fremdenfeindlichen Übergriffen. Gewaltsame Vertreibungen führten dazu, dass bis heute Zehntausende Burkinabé in ihr Herkunftsland zurückgekehrt sind). Etwa 50 % der Bevölkerung sind Mossi (Sprache Moré); von den anderen Ethnien erreichen nur die Fulbe (Peulh) 10%. Amtssprache ist Französisch, doch wurden die Alphabetisierungskampagnen der 80er Jahre in lokalen Sprachen durchgeführt. Ca. 50% der Bevölkerung sind Muslime; Burkina Faso ist auch Mitglied der Organisation of the Islamic Conference (OIC). 10-20% sind Christen und 30-40% Anhänger traditionell-afrikanischer Religionen. In der Politik spielt Religion kaum eine Rolle.

Sozialgesetzgebung

Die Sozialgesetze aus dem Jahr 1972 sehen für abhängig beschäftigte Renten-, Invaliditäts-, Arbeitsunfall- und Krankenversicherung sowie Familienbeihilfen und Mutterschutzbestimmungen vor.

Position der Frauen

Großfamilie und Polygamie waren in B.F.s traditioneller, patriarchalisch geordneter Gesellschaft vorherrschend und gestand den Frauen nur wenig wirtschaftliche Rechte zu; Mädchen wurden schon im Kindesalter zur Ehe versprochen, weitgehend der Exzision unterzogen (noch heute etwa 80 %) und mit 12-13 Jahren verheiratet. Die Rolle der Frau hat einen stetigen Wandel erfahren, u.a. stärkte die lange Abwesenheit der Männer infolge der Wanderarbeit die ökonomische Position der Frau in der Landwirtschaft und im Handel. In den Städten hat sich u. a. dank konsequenter Familienplanung und dank erfolgreichem Kampf gegen die Beschneidung die Rolle der Frau stark gewandelt; Verwahrlosung und Prostitution bei Mädchen zeigen allerdings eine steigende Tendenz. Doch im Zugang zu Bildung sind die Frauen noch immer benachteiligt, obwohl die Regierung die Ausbildung der Mädchen forciert: so waren im Jahr 2000 nur 13 % der Frauen (22% der Frauen zwischen 15 und 24 Jahren), aber 33% der Männer alphabetisiert (UNDP, 2001). Im modernen Sektor sind die Frauen gut repräsentiert; 1999 waren 8,6% der Minister und 11% der Parlamentsabgeordneten Frauen; etwa 25 % der Angestellten sind Frauen. Eine starke **Frauenbewegung** sieht die Hauptziele ihrer Tätigkeit in der Abschaffung der Polygamie, der Zwangs- und der Kinderehe, der Mitgift sowie der Beschneidung. Der Aktionsradius der vielen Frauengruppen reicht von der Alphabetisierung über die Verbesserung der Wasserversorgung bis zur Organisierung wirtschaftlicher Tätigkeiten (Gemüseanbau, Handwerks- und Spargenossenschaften). Ein Frauen- und Familienministerium sorgt für die Förderung der Frauen. Das **Frauenwahlrecht** besteht seit 1956.

Gesundheitswesen

Schlechte hygienische Verhältnisse, ein unzureichendes Angebot an sauberem Wasser, ungenügende Ernährung und fehlende medizinische Einrichtungen sind die Hauptursachen des insgesamt mangelhaften Gesundheitszustandes der Bevölkerung, wenn auch in den vergangenen Jahren durch die Errichtung von Basisgesundheitsposten, Impfkampagnen, einem Programm gegen die Flussblindheit (Onchozerose) und die Versorgung mit sauberem Wasser große Anstrengungen unternommen wurden. AIDS nimmt bedrohlich zu (etwa 7% der Bevölkerung zwischen 15 und 49 Jahren sind HIV-infiziert, die zweithöchste Rate in Westafrika, laut Weltaidstag im Dez. 2001). Der Schwerpunkt der medizinischen Versorgung liegt in den größeren Städten. In ländlichen Regionen ist die Bevölkerung häufig auf traditionelle Heilkunst angewiesen. In den ersten Monaten 2002 griff in Zentral-Burkina eine weitere Meningitis-Epidemie um sich, die ähnlich schwer wie in den Vorjahren verlief (über 1000 Todesopfer.), aber umso gefährlicher scheint, da es sich um eine Abart des Erregers handelt, für die der bisher verwendete Impfstoff wirkungslos ist.

Bildung

Das nach französischem Vorbild organisierte Schulsystem besteht aus einer sechsjährigen Grundschule und einer siebenjährigen, zweistufigen Sekundarschule. Trotz entsprechender Anstrengungen (unter Sankara gab es großangelegte Alphabetisierungskampagnen, deren Bildungsinhalte an die Bedürfnisse ländlicher Entwicklung angepasst wurden) konnte bis 1997 nur eine Brutto-Einschulungsquote von 40% (Mädchen 32%) erreicht werden; die Analphabetenrate lag 2000 bei 76% (Frauen 87%), einer der höchsten der Welt. 1997 flossen 11% der Staatsausgaben in den Bildungsbereich. Ein strategischer Erziehungsplan 2000-2009 will die Einschulungsquote auf 70% (Mädchen 65%), eine Alphabetisierungsrate von 40% (Frauen 20%) und 25% für die Sekundarschulen erreichen. Die Hochschulausbildung soll grundlegend reformiert, u.a. die Studiengebühren drastisch erhöht werden - wegen der Schüler- und Studentenproteste wurden die Hochschulen des öfteren geschlossen und schließlich das Studienjahr 1999/2000 annulliert. Durch die Politik Yonlis konnte das Jahr 2000/2001 wieder normal durchgeführt werden. Auf der Universität studierten knapp 12.000 StudentInnen und 7% des Budgets wurden für die Sekundar- und Hochschulen ausgegeben.

UMWELT

- **Entwaldung**
0,7 % (1990-1995, IBRD, UNDP)
- **Geschützte Fläche**
28.600 km² (10,5% der Fläche) in 12 geschützten Zonen (3 davon total)
- **Süßwasser**
Ressourcen: 1.466 m³ pro Kopf (2000, UNDP); Entnahme 2,1% der ges. Ressourcen, 39m³ pro Kopf

Quelle: Human Development Report des UNDP 2001

Das Land ist (mit seinem Anteil an der Sahelzone, die schon versteppt, bzw. eine Dornstrauchsavanne ist) von Wüstenbildung und Versteppung bedroht, die durch Überweidung, Bodenerosion und zeitweiligen Dürren verstärkt werden. Im regenreicheren Süden führt der Siedlungsdruck zu Brandrodung und Abholzung, wodurch auch der Süden von der Versteppung bedroht ist. 95% des Holzeinschlags sind Feuerholz und die Wiederaufforstungspolitik steckt noch in den Anfängen. Im Rahmen des Erosionsschutzes wurden allerdings große Anstrengungen unternommen.

WIRTSCHAFT

Basisdaten

- **BSP/GNI**
2000: 2.398 Mio. US\$ (OECD, 2000); 2.406 Mio. US\$ (IBRD 2002), 1999: 2.567 Mio. US\$, 1998: 2.581 Mio. US\$, 1997: 2.368 Mio US\$ (IBRD)

- **BSP/Kopf**
2000: 230 US\$ (OECD, 2002); 240 US\$ (1998), 250 US\$ (1997),
Wachstum des BSP/Kopf: 1999/2000: 3,1% (IBRD 2002)
- **Durchschnittliches Wachstum des BSP**
2000: 4,0% (EIU, 2001); 2,2% (IBRD, 2001), 1990-2000: 4,1% (IBRD 2002), 1999: 5,8% (IMF),
1998: 6,2%; 1980-1990: 3,6%
- **Bruttoinlandsinvestitionen**
28,6% des BIP (1998, UNDP)
- **Sparquote**
12,4% des BIP (1998, UNDP)
- **Währung**
Franc-CFA; bis Ende 2001 fester Kurs: 100 Franc-CFA = 1 Franz. Franc; jetzt 1 EUR=655,9 FCFA
1 US \$ = 736,46 FCFA (Dez. 2001)
- **Inflation**
2000: -0,4 (EIU, 2001); 1999: -1,1% (1999, IMF), 1988: 3,1% (1998, UNDP); 1990-1998: 6,6%,
(UNDP)
- **Beschäftigung/Arbeitslosenrate**
Erwerbsquote: ca. 50%; 47% der Erwerbstätigen sind Frauen (1998)
76% der Frauen sind erwerbstätig (UNDP; 2001)
- **Erwerbstätige/Sektor (1997)**
Landwirtschaft: 92%; Industrie 2%; Dienstleistungen 6%
- **Anteil der Sektoren am BIP (1999, IBRD)**
2000: Landwirtschaft: 32%; Industrie: 28%; Dienstleistungen: 40% (IBRD 2002)
- **Handelsbilanz**
2000: Exp.: 230 Mio. US\$, Imp.: 700 Mio. US\$ (33% sind durch Exporte gedeckt), (IBRD 2002)
1999: Exp.: 254,8 Mio. US\$, Imp.: 599,7 Mio. US\$; (42% sind durch Exporte gedeckt), (IMF)
- **Wichtige Einfuhrgüter (1999, ASS)**
37% Kapitalgüter, 12% Nahrungsmittel, 17% Erdölprodukte
- **Wichtige Ausfuhrfuhrgüter (1999, ASS)**
53% Baumwolle, 19% Tiere u. tierische Nahrungsmittel, 6% Gold
- **Wichtige Handelspartner (1999, EIU)**
Einfuhren: Elfenbeinküste (24%), Frankreich (22%), Venezuela (20%)
Ausfuhren: Venezuela (15%), Italien (11%), Frankreich (9%)
- **Verschuldung**
2000: 1.533 Mio. US\$ (IBRD, 2002), 70% des BIP
1999: 1.452 Mio. US\$ (IBRD, 2002), 58% des BIP
1998: 1.399 Mio. US\$ (IBRD, 2001), 54% des BIP
- **Schuldendienst**
2000: 74 Mio. US\$ (IBRD, 2002), 31% der Exporte von Gütern und Dienstleistungen
1999: 62 Mio. US\$ (IBRD, 2002), 22% der Exporte von Gütern und Dienstleistungen
1998: 53 Mio. US\$ (IBRD, 2002); 11% der Exporte von Gütern und Dienstleistungen

Quellen

Africa South of the Sahara (ASS) 2002

Economic Intelligence Unit (EIU): Country Profile 2001 Burkina Faso, Niger

IBRD: World Development Report 2002

IBRD: Global Development Finance 2001

OECD: Geographical Distribution of Aid (1996-2000), 2002

UNDP: Human Development Report 2001

Burkina Faso ist ein Land der Sahel-Zone und zählt mit 230 US \$ Pro-Kopf-Einkommen (Tendenz fallend) sowie mit dem 159. Rang (von 162) des HDI (Human Development Index des UNDP) zu den ärmsten Ländern der Welt. Es ist vor allem ein Agrar- und Viehzuchtland; über 80% der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft und erwirtschaften etwa 40% des BIP, sowie 4/5 der Exporte. Die Landbevölkerung lebt weitgehend von der Subsistenzwirtschaft (Hirse, Sorghum, Mais, Reis, Viehzucht) produziert jedoch auch cash-crops (v.a. Baumwolle, Erdnüsse und Gemüse). Bei guten Regenmengen konnte in den letzten Jahren die Selbstversorgung mit Lebensmitteln weitgehend erreicht und gute Baumwollernten erzielt werden. Etwa 200 km² können bewässert werden. Es gibt bedeutende Bodenschätze (u.a. Mangan, Zink, Gold), die jedoch außer Gold kaum abgebaut werden. Die Industrie ist vorwiegend in Bobo-Dioulasso konzentriert und umfasst die Verarbeitung v.a. agrarischer Rohstoffe (Baumwolle, Zucker, Erdnüsse, Getränke), aber auch die Erzeugung von Fahrrädern, Reifen, Zement und Arzneimitteln. Das traditionelle und moderne Handwerk (auch der informelle Sektor) wird besonders gefördert (u.a. durch die alle 2 Jahre stattfindende internationale Handwerksmesse). Einen wichtigen Wirtschaftsfaktor stellen die über zwei Millionen Burkinabé, die vor allem in der Côte d'Ivoire und in Ghana arbeiten, mit ihren Überweisungen dar.

Die relative politische Stabilität, Entwicklungspläne und Schwerpunktsetzung auf die ländliche Entwicklung und die Agrarproduktion sowie auf die Förderung der Wasserversorgung, des Gesundheitswesens und der Infrastruktur, die Mobilisierung der ländlichen Bevölkerung zu vielen Selbsthilfeprojekten und entsprechende Leistungen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit haben Burkina Faso etwas günstigere Wirtschaftsdaten als den Nachbarländern beschert. In den 90er-Jahren wurden mehrere Damm-Projekte verwirklicht, bzw. begonnen (Kompienga, Bagré, Diebougou, Ziga), die sowohl zur Wasserversorgung und Elektrizitätserzeugung, als auch zur landwirtschaftlichen Bewässerung dienen.

Die Verkehrsinfrastruktur bleibt trotz einer Eisenbahnachse von Abidjan bis Ouagadougou bzw. Kaya, die modernisiert werden soll, und ausgebauten Hauptstraßen unzureichend. Der Tourismus (knapp 2% der Deviseneinnahmen) ist ein wachsender Sektor, der von den Nationalparks, archäologischen Sehenswürdigkeiten, den Filmfestspielen, der internationalen Handwerksmesse in Ougadougou, sowie diversen Kulturwochen und Konferenzen getragen wird (1998: 160.000 Besucher).

Nachdem der Staat bis Ende der 80er Jahre der dominante Akteur in der Wirtschaft war, begann auch in Burkina mit der Wende von 1989/90 eine Neuorientierung der Wirtschaftspolitik. Schon 1991 begann das mit IMF und Weltbank abgesprochene erste Strukturanpassungsprogramm (SAF), das 1993 (ESAF) und 1996 verlängert wurde. Die einschneidenden Wirtschafts- und institutionellen Reformen beinhalteten die Liberalisierung des Handels (lokal und mit dem Ausland) vor allem für landwirtschaftliche Produkte, die Reform öffentlicher Unternehmen (inklusive des Bankensektors) und eine Steuerreform (Einführung der Mehrwertsteuer und Reform der Budgeterstellung sowie

deren Durchführung). Die Abwertung des Franc-CFA im Jänner 1994 konnte Burkina Faso trotz leichtem Ansteigen der Inflation und der Preise für Importgüter relativ gut verkraften; diese hat sich sogar positiv auf die Exporte von Baumwolle, den Hauptdevisenbringer, und von Lebewild in die Nachbarländer ausgewirkt. Dies führte für die letzten Jahren durchwegs zu 5-6% Wirtschaftswachstum (1995-2000: 5,2%, ASS) und einer geringen Inflationsrate. Burkina konnte auch eine gewisse soziale Abfederung der Strukturanpassungsprogramme erreichen.

Seit November 1999 läuft die Poverty Reduction and Growth Facility (PRGF) bzw. ESAF 1999-2002, neuerlich mit einschneidenden Auflagen zur Reform des öffentlichen Dienstes, umfangreichen Privatisierungen (u.a. Baumwollindustrie, Eisenbahnen, Telekommunikation, Elektrizitätsversorgung), gezielter Förderung des Privatsektors, Liberalisierung des Agrarsektors (Baumwolle, Reis, Zucker), und Inflationsreduktion. Im Jahr 2000 blieb das Wirtschaftswachstum mit nur 2,2 bis 3% mäßig (geringere Regenfälle verursachten massive Ernteausfälle, die Erdölpreise stiegen, die Überweisungen aus dem Ausland gingen zurück und die Goldexporte kollabierten). Die Strukturanpassungseffekte (z.B. Reduzierung der Staatsangestellten) führten zu massiven Verschlechterungen des sozialen und innenpolitischen Klimas. Auch die gute Baumwollernte 2000/2001 brachte wegen der fallenden Weltmarktpreise keine höheren Einnahmen und keine Verringerung des Handelsbilanzdefizits.

Burkina Faso hat ein ständig hohes Handelsbilanzdefizit (nur etwas über 40% der Einfuhren sind durch Ausfuhren gedeckt), das nur durch die Transferzahlungen der Wanderarbeiter und die Entwicklungshilfe ausgeglichen werden kann. Dadurch zählt die wachsende **Auslandsverschuldung**, die auch nach der CFA-Abwertung 1994 stark anstieg, zu den größten makroökonomischen Problemen. Diese betrug 1998 1.399 Mio. US\$ (Schuldendienst fast 50% des Staatsbudgets), 1999 1.518 Mio. US\$ (59% des BSP und 15,7% Schuldendienst) und 2000 1.533 Mio. US\$ (IBRD). Die relativ genaue Einhaltung der IWF-Vorgaben führte zu mehreren Schuldenreduktionen, 1997 zur Aufnahme in die HIPC-Initiative und im Sommer 2000 zu einem Schuldenerlass von 400 Mio. US \$ (oder 700 Mio. US \$, ASS 2002); die frei werdenden Gelder sollen in die Armutsreduktion (Burkinas PRSP wurde als gute Armutsanalyse angenommen) und die Verbesserung der sozialen Dienste fließen. Zugleich wird der Verlust von Zolleinnahmen ab 2000 wegen der neuen regionalen Zollbestimmungen der UEMOA (Union économique et monétaire Ouest-africaine) das Staatsbudget belasten, Privatisierungen sollen jedoch das Budgetdefizit verringern und die produktiven Tätigkeiten, inklusive informellem Sektor sollen angekurbelt werden. Im Jänner 2001 strich Frankreich einen Teil der Schulden.

Im Juli 2001 war die dritte Review des PRGF von IWF und Weltbank, wobei der Erfüllungspunkt für die HIPC-Initiative wieder hinausgeschoben (man hatte noch nicht ausreichendes Vertrauen zur Regierung YONLI ab November 2000) und die Regierung wegen zu geringer Steuereinnahmen und mangelnder Disziplin in der Lohnpolitik kritisiert wurde; trotzdem wurde im August ein Kredit von 45 Mio. US\$ im Rahmen des PRGF gewährt. In der 4. Review des PRGF/PRSP vom Dezember 2001, nach deren Abschluß 7 Mio. US\$ ausbezahlt wurden, mahnen IWF und Weltbank zu einer

konsequenteren Privatisierungspolitik, auch wenn schon wichtige Verkäufe (Onatel, Air Burkina, Societé des Hotels de la Gare, Societé de Location de Matériel) bzw. Liquidierungen (Savana, Faso Fani) erfolgten. Die Verkäufe wurden von den Gewerkschaften kritisiert, die mit dem Verlust von 4.000 Arbeitsplätzen bei früheren Privatisierungen eine negative Bilanz zogen. IMF/IBRD bestätigten zwar, daß alle Bedingungen für die enhanced HIPC erfüllt wurden, doch wegen des substantiellen Rückgangs der Exporteinnahmen wird die Entscheidung auf Mai 2002 verschoben und es bedarf zusätzlicher Hilfen von außen. Eine neuerliche Rekordernte an Baumwolle für 2001/2002 (400.000 t) hat zwar das Einkommen der Bauern dank eines höheren Ankaufspreises verbessert, doch für 2002 soll der Ankaufspreis wieder reduziert werden (falls nicht die EU aus dem STABEX-Programm zuschießt).

Im Dezember 2001 wurde das Budget für 2002 vorgestellt, wobei die Einnahmen um 17,5 %, die Ausgaben jedoch um 18,9% und damit das Defizit um 31% steigen sollen. Grundthema ist der Kampf gegen die Armut (laut UNDP sind 45% der Bevölkerung unter der Armutsgrenze), wobei die Opposition von einer wachsenden sozialen Kluft spricht.

Die aktuelle Wasserknappheit zu Beginn des Jahres 2002 führte zu einer Vorwarnung einer möglichen Dürre und Lebensmittelknappheit im Sommer.

INTERNATIONALE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

- **ODA** - Official Development Assistance
2000: 336,0 Mio. US\$ (OECD, 2002)
- **Hauptgeber**
Frankreich, Dänemark, Deutschland, Japan; EU, IDA
- **Anteil Österreichs**
2000: 3,0 Mio. US\$ = 0,9%

Quelle: OECD: Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients (2002)

Burkina Faso zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Es gilt wegen seiner Entwicklungskonzeption, die sich auch in den jeweiligen 5-Jahresplänen ausdrückt, und trotz seiner nicht mehr so ruhigen politischen Lage als guter „Entwicklungshilfe-Verwerter“. Die Hilfeleistungen – zumeist Geschenke bzw. Kredite zu sehr günstigen Bedingungen – sind von 200 Mio. US-\$ (10-15% des BSP) in den 80er Jahren auf über 400 Mio. US-\$ (über 20% des BSP) in den 90er Jahren gestiegen; seit 1995 ist die ODA rückläufig und betrug 2000 nur mehr 14% des BSP. Hauptgeber sind Länder der EU (Frankreich, Deutschland, Dänemark, Niederlande) und Japan, die EU-Kommission und die IDA.

Seit seiner Annahme durch IWF und Weltbank im Sommer 2000 bildet das burkinische PRSP (CSLP – Cadre Stratégique de Lutte contre la Pauvreté) den Orientierungsrahmen für alle Entwicklungsprogramme (Regierung und Geber). Die Prioritäten dieses Dokuments richten sich nach folgenden vier strategischen Achsen: ein auf Umverteilung

ausgerichtetes, beschleunigtes Wachstum; einen verbesserten Zugang der armen Bevölkerung zu den sozialen Basisdiensten (v.a. Gesundheit und Bildung); Beschäftigungsförderung und einkommensschaffende Massnahmen für die Ärmsten; Förderung der guten Regierungsführung.

Der wichtigste bilaterale Geber Burkina Fasos ist die ehemalige Kolonialmacht **Frankreich** mit mehr als einem Drittel der gesamten bilateralen ODA; die Hilfe ging von 119 Mio. US\$ (47%) 1993 auf 55 Mio US\$ 1999 (23%) rückläufig und stieg im Jahr 2000 wieder auf 82 Mio. US\$ an (36%). Die Sektoren und Projekte der Entwicklungszusammenarbeit sind vielfältig. Weitere Information unter: http://www.afd.fr/groupe/reseau_agences_results.cfm?id=2

Der zweitwichtigste Geber war lange Jahre **Deutschland** mit 30-40 Mio. US\$ (etwa 15%), fiel jedoch mit 22 Mio. US\$ (10%) 2000 auf den dritten Rang. Die staatlichen Projekte werden von der GTZ durchgeführt, die seit 30 Jahren in Burkina tätig ist. Die laufenden Projekte unterstützen die Ziele des Strukturanpassungsprozesses und der Dezentralisierung und konzentrieren sich auf: Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen, Gesundheitswesen, Handwerk sowie Klein- und Mittelbetriebe. Mehr Information über die GTZ unter: <http://www.gtz.de/themen/ebene3.asp?ProjectId=44&spr=1&Thema=8>; über die Arbeit der DSE unter: <http://www.areion-online.de/burkinafasob.html>

Burkina zählt zu den 15 Schwerpunktländern der EZA **Dänemarks**, das mit 10-14% der bilateralen ODA in den letzten Jahren auf Platz drei der Geber, im Jahr 2000 sogar auf Platz zwei lag. Für 2002 reduzierte es seine ODA jedoch, da Burkina das Waffenembargo gegen Sierra Leone und Angola gebrochen hat und wegen der Verschleppung der Aufklärung des Mordes an Zongo. Mehr Informationen (auf dänisch) unter: <http://www.um.dk/danida/oversigt/burkina/>

Japan stieg in den letzten Jahren zum viertwichtigsten Geber mit knapp 10% der bilateralen ODA auf. Burkina wird wegen seiner Wirtschaftsreformen unterstützt, wobei als Ausgleich der negativen Effekte, z.B. der Privatisierung auch der soziale Sektor gefördert wird. Mehr Informationen unter: <http://www.jica.go.jp/english/activities/regions/09afr.html>

Die **Niederlande** haben in den letzten Jahren ihre bilaterale Hilfe an Burkina reduziert, wodurch sie vom dritten Rang der Geber Mitte der 90er Jahre auf den fünften Rang zurückfielen. Mehr Informationen unter: <http://www.minbuza.nl/english/menu.asp?Key=305120&Pad=257572>

Der größte institutionelle Geber Burkina Fasos ist die **EU**, die allerdings ihre Leistungen von 82,5 Mio.US\$ 1993 auf 41,6 Mio. US\$ 2000 halbiert hat. Die Schwerpunkte der Kooperation von 1996-2000 lagen im Kampf gegen die Armut, der Unterstützung guter Regierungstätigkeit (Demokratisierung, Zivilgesellschaft, Menschenrechte), dem Umweltschutz und der regionalen Integration. Gefördert wurde der Aufbau nachhaltiger Institutionen und die Koordination der Geber, u.a. im privaten Sektor. Mehr Informationen: <http://europa.eu.int/comm/europeaid/evaluation/reports/acp/951583.pdf>; und: http://www.euforic.org/by_place/bf.htm

Die Weltbanktochter **IDA** ist der zweitgrößte institutionelle Geber. Die IDA hatte Mitte 2000 55 Kredite im Wert von 935 Mio. US \$ bewilligt (mit den Schwerpunkten: Infrastruktur, Landwirtschaft und private Bewässerung, städtische Umwelt, Gesundheit und Ernährung, Bevölkerung/AIDS, Erziehung, Bergbau). Mehr Informationen unter: <http://www.worldbank.org/afr/bf2.htm>

Der **IMF** (<http://www.imf.org/external/country/BFA/index.htm>) hat zwar seine Leistungen reduziert, wodurch der Afrikanische Entwicklungsfonds (**AfDF**) auf den dritten Rang der institutionellen Geber rückte (<http://www.afdb.org/>), doch ist der IMF federführend beim Schuldennachlaß unter der „Enhanced HIPC Initiative“ und zahlte im April 2002 7 Mio. US\$ unter dem PRGF-Arrangement aus.

Das Entwicklungsprogramm der UNO (**UNDP**) spielt von der Größenordnung her keine besondere Rolle, doch übt das UNDP eine wichtige Koordinatorfunktion (Wirtschaft, Demokratisierung, Lokalverwaltung, bilaterale und multilaterale Geber) aus. Mehr Informationen unter: <http://www.pnud.bf/>

Tabelle 1:

Burkina Faso: Gesamte empfangene Official Development Assistance (ODA)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
erh. ODA ges. (in Mio. US\$, netto)	424	439	470	433	489	420	368	400	398	336
pro Kopf (in US\$), ca.	44	45	48	44	49	41	35	37	36	30
in % des BSP/GNI	15	22	23	24	21	17	15	16	15	14
davon ODA Österr. (in Mio. US\$)	1,6	1,2	2,9	3,1	3,1	4,3	1,7	3,3	3,0	3,0
in % der ges. ODA	0,4	0,3	0,6	0,7	0,6	1,0	0,5	0,8	0,8	0,9

Quelle: OECD, Geographical Distribution, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen

Für weitere Informationen siehe auch: http://www.oecd.org/dac/hm/recipientaid_index.htm

Tabelle 2:

Burkina Faso: Gesamte empfangene ODA

Anteil Bilateral/Multilateral und Zuschüsse/Kredite (in Mio. US\$)

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
GESAMT-ODA	470	433	489	420	368	400	398	336
bilaterale ODA (inkl. andere Länder)	255	265	258	276	221	233	241	232
<i>bilaterale in %</i>	<i>54</i>	<i>61</i>	<i>53</i>	<i>66</i>	<i>60</i>	<i>058</i>	<i>61</i>	<i>69</i>
multilaterale ODA	215	168	231	144	147	167	157	105
<i>multilaterale in %</i>	<i>46</i>	<i>39</i>	<i>47</i>	<i>34</i>	<i>40</i>	<i>42</i>	<i>39</i>	<i>31</i>
grants/ Zuschüsse	366	323	326	352	305	305	305	252
<i>in % der ODA</i>	<i>78</i>	<i>75</i>	<i>74</i>	<i>84</i>	<i>83</i>	<i>76</i>	<i>77</i>	<i>75</i>

loans net	104	110	127	68	63	95	93	84
loans in % der ODA	22	25	24	16	17	24	23	25

Quelle: OECD, Geographical Distribution, diverse Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 3:

Burkina Faso: Hauptgeberländer (ODA in Mio. US \$)

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Frankreich	118,9	99,3	111,3	100,0	56,3	64,2	55,5	82,2
Deutschland	36,6	37,4	30,9	41,0	31,4	42,1	36,5	22,2
Dänemark	19,7	18,1	16,3	22,8	25,9	30,3	34,6	24,5
Japan	8,2	11,8	6,7	14,9	8,2	8,9	28,2	21,3
Niederlande	27,2	28,6	39,1	37,6	36,6	34,2	21,1	16,1
Schweiz	7,4	13,0	12,3	14,9	12,5	8,0	14,1	11,5
USA	18,0	13,0	14,0	9,0	14,0	11,5	11,2	9,3
Österreich	2,9	3,1	3,1	4,3	1,7	3,3	3,0	3,0
<i>Summe bilateral</i>	<i>255,1</i>	<i>265,2</i>	<i>257,9</i>	<i>271,4</i>	<i>221,2</i>	<i>230,0</i>	<i>241,4</i>	<i>227,8</i>

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Aid, div. Jahrgänge, 1994–2000

Tabelle 4:

Burkina Faso: Hauptgeberinstitutionen (ODA in Mio. US \$)

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
EU-Kommission	82,5	47,0	73,2	48,9	64,7	65,3	53,3	41,6
IDA	61,1	76,1	80,9	46,0	30,5	52,5	57,3	35,2
IMF	12,3	25,3	26,8	8,7	16,5	15,2	11,4	-2,5
AfDF	30,9	7,6	15,0	17,3	14,6	14,3	9,5	10,2
UNDP	11,0	6,5	7,6	6,1	5,5	4,9	5,3	4,2
WFP	7,4	3,0	8,4	4,7	5,7	6,4	4,4	1,1
<i>Summe multilateral</i>	<i>215,0</i>	<i>167,5</i>	<i>230,9</i>	<i>144,0</i>	<i>146,8</i>	<i>167,4</i>	<i>156,8</i>	<i>104,5</i>

Quelle: OECD, Geographical Distribution 1993–2000

Die ODA-Commitments in Tabelle 5 zeigen in etwa die Gewichtung der internationalen bilateralen Hilfe nach Sektoren. Bis zu 60% der Mittel wurden für soziale Infrastruktur und soziale Dienste, vor allem für die Wasserversorgung und die Erziehung zugesagt. Für die produktiven Sektoren (Landwirtschaft, Industrie - Handwerk, Handel und Tourismus) wurden bis zu einem Drittel der Commitments vergeben. Für Nahrungsmittelhilfe, Schuldenreduktion, Energie und multisektorielle Programme wurden 5-30% der Mittel zugesagt. Die Schwerpunktsetzung Österreichs findet sich in Tab. 8 auf S. 31.

Tabelle 5:

Burkina Faso: Bilaterale ODA Commitments (nach Sektoren in %)

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Social Infrastructure and Services	23,1	39,4	21,4	31,5	49,8	59,2	17,1
Education	3,4	6,0	8,4	12,7	13,4	11,8	6,9
Health & Population	5,0	3,3	0,6	5,3	2,3	2,6	3,9
Water & Sanitation	6,2	18,4	1,5	4,0	19,7	35,5	0,3
Economic Infrastructure	7,2	2,5	29,7	6,5	5,9	3,3	20,6
Transport & Communication	3,7	2,3	20,7	3,3	0,8	0,4	0,9
Energy	1,1	0,0	7,9	2,0	5,0	2,1	19,1
Production Sectors	17,9	9,3	14,8	29,6	12,1	8,6	33,7
Agriculture	15,9	8,0	11,6	24,7	9,3	6,3	32,6
Industry, Mining, Construction	1,7	1,3	3,3	1,1	2,7	2,2	1,1
Trade & Tourism	0,2	0,0	0,0	3,8	0,1	0,0	0,0
Multisector	4,2	6,4	5,9	7,3	5,1	3,3	6,9
Programme Assistance	21,2	25,6	13,7	9,7	8,1	8,6	7,7
Food Aid	1,4	4,7	4,7	7,4	8,1	7,6	7,7
Action Relating to Debt	15,0	2,3	2,7	6,6	15,2	12,1	10,0
Emergency Assistance	0,1	0,5	0,7	2,0	0,5	0,2	0,4
Unallocated/Unspecified	11,4	14,0	11,0	6,8	3,2	3,6	3,2
TOTAL (in Mio. US \$ = 100 %)	190,3	265,8	218,5	198,8	200,3	261,7	233,2

Quelle: OECD, Geographical Distribution 1994–2000; % eigene Berechnung

Ein Überblick kann unter: <http://www.oecd.org/dac/images/AidRecipient/bfa.gif> abgerufen werden.

BILATERALE BEZIEHUNGEN ÖSTERREICH - BURKINA FASO

- **Österreichische Botschaft** in Abidjan, Côte d'Ivoire
- **Österreichische Außenhandelsstelle** in Casablanca, Marokko
- **Botschaft von Burkina Faso** und **Honorarkonsulat** in Wien, Österreich
- **Koordinationsbüro der ÖEZA** in Ouagadougou, Burkina Faso seit 1995
- **Schwerpunktland** der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit seit 1993
- **Focusstaat** der österreichischen Außenpolitik im Rahmen des Konzepts „Afrika 2000“ seit 1996
- **Gesamt-ODA** Österreichs an Burkina Faso
2000: 44,6 Mio. ATS; 1,2% der bilateralen ODA Österreichs
- **Außenhandel** Österreich - Burkina Faso:
2000: Einfuhr: 7,1 Mio. ATS; Ausfuhr: 6,4 Mio. ATS

AUSSENPOLITIK

Burkina Faso ist Schwerpunktland der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und Fokus-Staat des Konzepts „Afrika 2000“. Seit 1998 unterhält Burkina Faso eine Botschaft in Wien.

Die Beziehungen zwischen Österreich und dem früheren Obervolta reichen bis in die 60er Jahre zurück. Bischof Denis TAPSOBA (Ouahigouya) und Dr. Bruno BUCHWIESER (gest. 1993), Präsident der Österreichischen Jungarbeiterbewegung und langjähriger Generalkonsul von Burkina Faso in Österreich, stellten die ersten Kontakte zwischen den beiden Ländern her.

1991 wurde nach längeren Vorarbeiten ein Abkommen über technische und finanzielle Zusammenarbeit unterzeichnet. 1995 stattete der Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten, Wolfgang Schallenberg, Burkina Faso einen offiziellen Besuch ab.

1996 besuchten sowohl der Minister für mittleren und höheren Unterricht, Mélégué Maurice Traoré, als auch Außenminister Ablassé Ouédraogo Österreich. Ende Oktober 1996 wurde in Ouagadougou von Botschafter Georg Lennkh das Koordinationsbüro der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in Ouagadougou eröffnet.

Im Februar 1999 stattete der damalige Bundeskanzler Klima, begleitet u.a. vom damaligen Finanzminister Edlinger, auf dem Weg nach Südafrika Burkina Faso einen Kurzbesuch ab; es fanden Gespräche mit Präsident Compaoré, Premierminister Ouédraogo, dem Außen- und Finanzminister statt. Ebenfalls im Februar besuchte der Innsbrucker Bischof Dr. Alois Kothgasser offiziell das Land und zahlreiche Caritas-Projekte.

Im September 2001 fand in Ouagadougou die 106. Konferenz der Interparlamentarischen Union statt, zu der ParlamentarierInnen aus 112 Nationen anreisten. Von österreichischer Seite nahmen die entwicklungspolitischen SprecherInnen

der vier Parlamentsparteien daran teil. Neben den Konferenzsitzungen nützen die Delegierten die Zeit zu Projektbesuchen und Gesprächen mit Regierungs- und GebervvertreterInnen, um sich ein konkretes Bild über die Situation im allgemeinen und die Entwicklungszusammenarbeit im besonderen in Burkina Faso machen zu können. Österreichische JournalistInnen haben sie dabei begleitet

Vertragsübersicht

Diese Übersicht wurde aufgrund der Vertragskartei des BMAA erstellt und soll einen Überblick über die Entwicklung der vertraglichen Beziehungen Österreichs zu *Burkina Faso* geben. Sie enthält Verträge, Übereinkommen, Notenwechsel, Abkommen und Vereinbarungen.

1. Regierungsabkommen:

- Rahmenabkommen über die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem, technischem und sozialem Gebiet zwischen der österreichischen Bundesregierung und der Regierung von Burkina Faso. Unterzeichnet in Wien, 17. Jänner 1991; gültig ab 1. März 1991, kundgemacht in BGBl. Nr. 182/1993.

2. Ressortabkommen:

- Abkommen zur Förderung der ländlichen Metallverarbeitung und Mechaniker vom 15.3.93
- Unterzeichnung des 1. Landesektorprogrammes "Technisches Unterrichtswesen und Berufsbildung" vom 23. Mai 1995
- Absichtserklärung zur Vertiefung der EZA vom 23.5.95
- Abkommen zur Errichtung eines EZA-Koordinationsbüros in Burkina Faso vom 15.12.95
- Aide Mémoire über die Zusammenarbeit im Bereich "Technisches Unterrichtswesen und Berufsbildung" vom Oktober 1996
- Projektvertrag "Projet Agriculture durable" (PAD) Kouritenga, vom 31.1.1997
- Aide Memoire über die Zusammenarbeit im Bereich "Technisches Unterrichtswesen und Berufsbildung" vom 1. Dezember 1998
- Abkommen über die Strukturierung der Zusammenarbeit im Bereich "Technisches Unterrichtswesen und Berufsbildung" vom 4. Dezember 1999

(Stichtag: 4. Oktober 2000)

WISSENSCHAFTLICHE UND KULTURELLE BEZIEHUNGEN

Im Vergleich zur Österreichischen EZA sind die kulturellen Beziehungen eher gering. 1983 beteiligte sich Werner Grusch mit seinem Film „Bonjour Capitaliste“ an den Filmfestspielen von Ouagadougou. Die Musikgruppe SANZA widmet sich in gemischter Besetzung (aus Burkina Faso Madou Kane) der traditionellen westafrikanischen Musik. Der Filmemacher Tommy Schneider produzierte ein Video „BOBO“ über eine Kultur- und Tanzwoche in Bobo Dioulasso, Burkina Faso. Aus der intensiven Projektarbeit der Caritas Innsbruck ergaben sich zahlreiche Kontakte und Austauschbeziehungen, u.a. der Besuch von burkinabischen Gesangs- bzw. Musikgruppen, z.B. der Chor Naaba Sanom; aber auch die langjährige Arbeit der EWA führte zu solchen Kontakten, u.a. zur Ausstellung „Jenseits der Wüste - Leben im Sahel“ in Altheim 1996.

Im Rahmen des Festivals „Sura za Africa“ 1996 kamen mehrere Wissenschaftler (u.a. Prof. Ki Zerbo) und Künstler nach Österreich, u.a. der Bildhauer Bomavé Konaté, der in Altheim ein Workshop abhielt, oder die Tanzgruppe „Compagnie Ebène“ (mit Irene Tassebedo).

1998 tourte der Chor „Lamagoya Te Ban“ durch Tirol und die Musikgruppe CONSA war 1999 und 2000 in St. Pölten beim Afrikafest, bei dem auch die Gruppe FARAFINA auftrat. 2001 konnte in Anwesenheit des Balafonisten Mamadou Diabaté im überfüllten ORF-Radio-Café und in Treffpunkt Kultur live eine CD präsentiert werden. 2002 finden im Rahmen des Kulturaustausch im März und April Konzerte und Begegnungen u.a. mit Musikern aus Burkina (Radio Pulsar/street art festival (Ouagadougou); Mamadou Diabaté (sembla-Musiker, Bobo Dioulasso) statt. Fast alle diese Kontakte finden dank der Aktivitäten von „kulturen in bewegung/vidc“ (<http://www.kultureninbewegung.org/index2.html>) statt.

Seit 1998 besteht ein partnerschaftliches Fakultätsabkommen zwischen der „Faculté des langues, des lettres, des arts, des sciences humaines et sociales“ (FLASHS) der Universität Ouagadougou und der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien.

Nach Burkina Faso werden von Österreich aus auch regelmäßige Kontaktreisen unternommen, z.B. veranstaltete die Österreichische Bergbauern- und Bergbäuerinnen-Vereinigung eine Studienreise im Jänner 2002.

Im April 2002 besuchte der österreichische Musiker Hubert von Goisern im Rahmen seiner Westafrika-Tournee auch Burkina Faso. Neben Konzerten in Bobo Dioulasso und Ouagadougou sowie Besuch in einem Projekt der EZA stand auch der Austausch mit einheimischen Musikern auf dem Programm (organisiert von Mamadou Diabaté, der selbst aus der Nähe von Bobo-Dioulasso stammt und seit einigen Jahren in Österreich lebt).

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

- **Schwerpunktland** der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit seit 1993
- **Gesamt-ODA** Österreichs an Burkina Faso 2000:
44,6 Mio. ATS; 1,2% der bilateralen ODA Österreichs
- **Koordinationsbüro der Österreichischen EZA** in Ouagadougou, Burkina Faso seit 1995

Die öffentliche österreichische Entwicklungszusammenarbeit

In den 60er Jahren begannen einerseits die Personaleinsätze des IIZ - andererseits kamen über die Kontakte von Dr. Buchwieser seit 1966 Jugendliche zur Berufsausbildung nach Österreich; daraus entwickelte sich das Projekt einer Berufsschule in Ouagadougou, wo 1970 das *Centre Austro-Burkinabè de Formation Technique et Professionnelle* (CABFTP) eröffnet wurde. Seit 1989 läuft ein Schwerpunktprogramm zur Ausbildung von Lehrern im technischen Bereich.

Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre bildete das *Centre Économique et Social pour l'Afrique de l'Ouest* (CESAO), Bobo-Dioulasso, einen Schwerpunkt der personellen Entwicklungszusammenarbeit des Instituts für Internationale Zusammenarbeit (IIZ).

Auf dieser Basis wurde Burkina Faso Ende der 80er Jahre zum de facto **Schwerpunktland** der österreichischen EZA erklärt. Die Haupteinsatzgebiete lagen und liegen in der Berufsausbildung und im technischen Unterricht, der Förderung des ländlichen Handwerks und des produktiven Kleingewerbes, der nachhaltigen Landwirtschaft und dem Schutz natürlicher Ressourcen. Oberstes Ziel der österreichischen EZA in Burkina Faso ist es, einen Beitrag zur nachhaltigen Reduzierung der Armut zu leisten. Um das zu erreichen, sollen die Partner der österreichischen EZA in die Lage versetzt werden, ihre eigene Entwicklung selbständig und unabhängig in einem geeigneten wirtschaftlichen, sozialen, politischen und ökologischen Umfeld zu betreiben.

1991 wurde nach längerem Vorarbeiten ein Abkommen über technische und finanzielle Zusammenarbeit unterzeichnet, dem 1994 ein österreichischer Vorschlag für ein dreijähriges Sektorprogramm „Technisches Unterrichtswesen und Berufsbildung“ folgte. 1995 besuchte der Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten, Wolfgang Schallenberg, Burkina Faso, bei dem das Ressortabkommen über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des technischen Unterrichtswesens und der Berufsbildung unterzeichnet wurde. Im Dezember wurde das Centre Austro-Burkinabè an die burkinische Regierung übergeben.

1996 besuchte der Minister für mittleren und höheren Unterricht, Mélégué Maurice Traoré, Österreich. Dabei wurde ein Aide-Mémoire über eine weitere Zusammenarbeit auf dem Gebiet des technischen Unterrichtswesens von der damaligen Staatssekretärin Benita Ferrero-Waldner unterzeichnet. Ende Oktober 1996 wurde in Ouagadougou von Botschafter Georg Lennkh, der auch am fünften Forum der „Global Coalition for Africa“

teilnahm, das Koordinationsbüro der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in Ouagadougou eröffnet.

Im Mai 2002 wird erstmals ein umfassendes Kooperationsprogramm zwischen Österreich und Burkina Faso (Programme Indicatif de Coopération – PIC) unterzeichnet, das auf den beiden Sektorprogrammen "Technischer Unterricht und Berufsbildung" sowie "Ländliche Entwicklung" beruht und den inhaltlichen wie auch institutionellen Rahmen für den Zeitraum 2002 – 2004 definiert.

Die aktuellen Projekte werden von der Jungarbeiterbewegung (Berufsausbildung), Austroprojekt (ländliches Handwerk, nachhaltige Landwirtschaft), EWA (nachhaltige Ressourcenbewirtschaftung, Erosionsschutz, Aufforstung, ländliches Handwerk, ; alle Projekte mit starker Frauenkomponente), durchgeführt.

Die ODA Österreichs an Burkina Faso belief sich bis 2000 auf insgesamt über 500 Mio. ATS. Betrachtet man den Stellenwert der ODA Österreichs an Burkina Faso in den letzten Jahren, so ergibt sich ein Anteil von 0,3 bis 1,2% an der gesamten bilateralen ODA Österreichs (vgl. Tab. 6). Der Anteil an der Programm- und Projekthilfe (PPH) an Burkina Faso betrug zwischen 1994 und 2000 zwischen 1,6% (1997) und 4,0% (2000); der Anteil an der PPH für Schwerpunkt- und Kooperationsländer lag zwischen 2,4% (1997) und 6,4% (1996), und der Anteil an der PPH für Afrika betrug zwischen 3,1% (1997) und 8,3% (2000).

SEKTOREN DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT UND AKTUELLES PROGRAMM

Burkina Faso zählt zum Sahel-Raum Westafrika, eine der fünf Schlüsselregionen der bilateralen österreichischen EZA. Vorrangiges Thema in der Region bleibt im Rahmen des übergeordneten Zieles der Armutsbekämpfung der Boden- und Wasserschutz, die Nahrungsmittelsicherheit sowie Bildung und Infrastruktur.

Österreichs Entwicklungszusammenarbeit mit Burkina Faso konzentriert sich seit Jahren auf zwei wichtige Bereiche, die zu den Prioritäten der burkinischen Entwicklungsplanung zählen und auf die in den letzten Jahren 70-80% der österreichischen ODA an Burkina Faso entfiel: die Berufsausbildung, sowie die Ländliche Entwicklung, d.h. Ressourcenschutz, ländliches Handwerk und Landwirtschaft.

Für die Bereiche Schuldenreduktion (7% bis 23%) und Finanzierung des Koordinationsbüros (2-12%) wurden ebenfalls regelmäßig Mittel verwendet. Eine geringe bzw. gar keine Rolle spielen die Sektoren Hochschulausbildung, Gesundheit, Soziales, Energie (hier wurden allerdings Anfang der 90er Jahre Techniker für neue Kraftwerke ausgebildet), Frauen (auch hier gab es ein Ausbildungsprogramm für Handwerkerinnen), Budget- und Nothilfe; hier liegen die österreichischen Aufwendungen unter den internationalen Werten. Dafür liegen im internationalen Vergleich (vgl. Tab. 5, ODA-Commitments,) die österreichischen Aufwendungen für die Sektoren Bildung,

Landwirtschaft, Handwerk (Industrie) und Ländliche Entwicklung weit über den internationalen Werten.

Die Koordination unter den Gebern verläuft größtenteils sehr gut und konstruktiv. Ein sichtbarer Ausdruck dieser guten Zusammenarbeit ist eine im Juni 2001 an den Finanzminister gesandte und von allen bi- und multilateralen Gebern anerkannte Leistungs- und Entgeltregelung im Rahmen von Entwicklungsprojekten. Auf der Ebene der EU fand ein intensiver und sehr offener Diskussionsprozess zur Erstellung der neuen Länderstrategie (im Rahmen des 9. EEF) statt. Das Koordinationsbüro der ÖEZA in Burkina Faso ist aktiver Teilnehmer an allen Koordinierungstreffen der EU, den Abstimmungstreffen zwischen Regierung und Gebern im Rahmen der PRSP-Evaluierung sowie an den relevanten Sektorbesprechungen (Privatsektor, Ländliche Entwicklung, Berufsbildung). (vgl. Jahresbericht 2000 der ÖEZA).

Die Teilprogramme der derzeitigen Kooperation

Die Arbeit der öEZA in Burkina Faso orientierte sich im Jahr 2001 weiterhin an einer Konsolidierung der beiden Schwerpunktsektoren im Hinblick auf mehr Kohärenz und Effektivität der Maßnahmen. Die wesentlichen Eckpunkte bildeten dabei der Start eines neuen Projektes der ländlichen Handwerksförderung, die Vorbereitung eines Regionalentwicklungsprojektes im Osten des Landes sowie die Erstellung des Sektorprogramms Technischer Unterricht und Berufsbildung.

Der Bereich „**Ländliche Entwicklung**“ beinhaltet derzeit die Ausbildung und Beratung von Landtechnikern und Dorfhandwerkern, die Stärkung der bäuerlichen Organisationen sowie die Förderung standortgerechter Landwirtschaft. Das neu überarbeitete Landesektorprogramm wurde gemeinsam mit der Regierung vorbereitet und sieht eine stärkere Schwerpunktsetzung (ländliche Handwerksförderung, Landwirtschaft und Ressourcenmanagement) vor. Die Österreichische EZA möchte die Regierung von Burkina Faso in ihren Anstrengungen unterstützen, eine neue Agrarpolitik mit der Förderung der ländlichen Armen und einer dezentralisierten ländlichen Entwicklung umzusetzen.

Im Bereich der Förderung des ländlichen Handwerks wurde durch den Beginn des Projektes PARTOU (Programme d'Appui à l'Artisanat dans l'Ouest) ein wesentlicher Impuls für die kleingewerbliche Entwicklung von vier westlichen Provinzen des Landes gesetzt. Gemeinsam mit zwei anderen, bereits seit mehreren Jahren laufenden Handwerksförderungsprojekten (PERCOMM, ProPANO) werden nunmehr ca. 5000 Handwerker in achtzehn Provinzen betreut.

Das Projekt PAD (Projet Agriculture Durable) in Kouritenga befindet sich in seiner zweiten Finanzierungsphase, die u.a. eine Stärkung der Bauernorganisationen sowie die zunehmende Anwendung eines von der betroffenen Bevölkerung ausgearbeiteten und gesteuerten Flächennutzungssystems vorsieht.

Im Rahmen einer Studie zur Erhebung der Entwicklungsmöglichkeiten dreier Provinzen im Osten des Landes, wurde die Provinz Koulpélogo als Interventionszone für ein Regionalentwicklungsprogramm mit den Schwerpunkten Landwirtschaft und Schutz natürlicher Ressourcen identifiziert. Diese Provinz zählt zu den am wenigsten

entwickelten Gegenden des Landes und wurde bisher von kaum einem Entwicklungsprogramm betreut. Gemeinsam mit den betroffenen Bauernverbänden und den lokalen Behörden wurde im Rahmen eines mehrtägigen Workshops im November der Rahmen für ein Projekt definiert, das im Juli 2002 beginnen soll.

Im Sektor **technische und berufliche Bildung** wurde auf der Grundlage zweier mit Unterstützung der ÖEZA in den Jahren 2000 und 2001 erstellten Sektorstudien ein neues Sektorprogramm erarbeitet. Das Dokument wurde im November 2001 den betroffenen Ministerien und Gebern präsentiert und als Rahmen für alle sektorbezogenen Maßnahmen für den Zeitraum 2002 bis 2004 angenommen.

Der fünfte und sechste von der öEZA unterstützte Lehrgang zur Ausbildung von technischen Lehrern wurde fortgesetzt. 25 Studenten haben ihre Ausbildung Ende 2001 abgeschlossen und ihre Lehrtätigkeit mit Beginn 2002 aufgenommen.

Nach einer Evaluierung im Dezember 2000 erfuhr das „Centre de Ressources„ für seine im Juli 2001 begonnene zweite Phase eine teilweise Neuausrichtung. Dieses betrieblich orientierte Berufsbildungszentrum widmet sich der Schulung von Kleinbetrieben, der Weiterbildung von technischen Lehrern sowie der Vermittlung von Betriebspraktika für Schüler verschiedener technischer Schulen. In zunehmendem Maße werden auch spezifische technische Dienstleistungen vom Markt nachgefragt. Die Einnahmen aus allen Leistungen fließen ins Projekt zurück und sollen bis zum Ende der Phase die Abdeckung von 40 % der laufenden Kosten erlauben.

Der auf Initiative der ÖEZA in Burkina Faso im November 2000 ins Leben gerufene Konzertierungsrahmen für den Bereich Technischer Unterricht und Berufsbildung hat sich mittlerweile gut etabliert. Dies drückte sich nicht zuletzt durch einen gemeinsamen Brief an den Premierminister im September 2001 aus, in welchem u.a. auf den seit Jahren bestehenden Kompetenzkonflikt zwischen den zwei am meisten betroffenen Ministerien hingewiesen und um eine Klärung im Sinne einer effizienteren Sektorentwicklung gebeten wurde.

STATISTIK ÖSTERREICH - BURKINA FASO

Tabelle 6:

Die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit Österreichs mit Burkina Faso (in Mio. ATS)

	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
ODA gesamt	5,9	4,4	5,0	6,5	5,5	5,2	69,3	21,7	18,1
Zuschüsse	5,9	4,4	5,0	6,5	5,5	5,2	6,3	21,7	18,1
Kredite						-	63,0	-	-
% der bilat. EZA Hilfe	0,3	0,2	0,1	0,3	0,3	0,3	2,6	0,6	0,4
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
ODA gesamt	13,1	34,2	35,4	30,8	45,1	21,2	40,7	38,2	44,6
Zuschüsse	13,1	34,2	35,4	30,8	45,1	21,2	40,7	38,2	44,6

Kredite	-	-	-	-	-	-	-	-	-
% der bilat. EZA	0,3	0,7	0,6	0,5	1,0	0,6	1,1	0,9	1,2

Quelle: DAC-Statistik

Tabelle 7:

Programm- und Projekthilfe (PPH) Österreichs an Burkina Faso seit 1994

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
PPH an Burkina Faso in Mio. ATS	32,2	29,7	43,1	15,6	36,9	34,3	39,8
PPH an B. F. in % an der PPH an Afrika	7,5	7,2	7,0	3,1	5,9	7,7	8,3
PPH an Burkina Faso in % an der PPH an Schwerpunkt- und Kooperationsländer	5,1	5,2	6,4	2,4	4,4	4,9	5,9
PPH an B. F. in % an der PPH gesamt	3,1	3,0	3,9	1,6	3,3	3,5	4,0

Quelle: ÖFSE, EZA-Statistik

Tabelle 8:

Die österreichische EZA an Burkina Faso nach Sektoren (in %)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Social Infrastr and services.	64,3	53,0	16,3	43,8	28,0	27,4
Basic and secondary education	53,3	44,4	9,7	38,0	23,8	25,8
Post-secondary education	2,5	1,5	4,2	2,3	3,2	1,4
(Imputed student costs)	2,4	1,1	3,5	1,5	1,5	1,1
Health and population policies	-	0,0	-	2,2	0,5	0,2
Water supply and sanitation	8,5	7,1	2,4	1,3	-	--
Other social services	-	-	-	-	0,5	-
Economic Infrastructure	0,0	0,7	0,6	0,0	0,0	0,0
Energy	0,0	0,7	0,6	0,0	0,0	0,0
Production Sectors	22,9	28,9	35,5	35,9	59,4	50,1
Agriculture	0,0	13,2	13,0	27,7	38,5	27,2
Forestry	9,4	1,6	1,4	0,0	0,0	0,0
Industry, Mining, Construction	13,5	14,1	21,1	8,2	20,9	22,6
Tourismus	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3
Multisector	0,0	13,1	15,1	6,2	2,2	1,7
Women in development	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	0,8
Other Multisectors (Rur. Dev)	0,0	13,1	15,1	5,8	2,2	0,9
Action relating to debt	7,4	2,3	23,2	7,5	7,8	8,6
Emergency Assistance	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Administrative costs of donors	9,8	1,7	9,4	6,6	2,6	12,2
Unspecified	-4,5	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0

SUMME	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
SUMME (in Mio. ATS)	30,8	45,1	21,2	40,7	38,2	44,6

Quelle: ÖFSE-EZA-Statistik

PROJEKTE DER ÖSTERREICHISCHEN ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Tabelle 9:

Die bilateralen Zuschüsse Österreichs an Burkina Faso 2000 (in ATS)

Projektträger	Gegenstand	ausbezahlt
1. Budget der EZA-Verwaltung im BMA		
Bildung		
IIEP/UNESCO	Stip. zur Ausbildung von Bildungsplanern am IIEP	100
ÖJAB	Ausbildung v. techn. Lehrern aus Burkina	-1.099.195
ÖJAB	Beiträge für CETFP-BB in Ougadougou	74.147
ÖJAB	Fortbildung u. Betreuung v. techn. LehrerInnen	85.774
ÖJAB	Unterstützung Werkstättenausbildung an berufsbildenden Schulen	3.875.079
ÖJAB	Ausrüstungen für CETF und CAET in Ougad.	147.531
ÖJAB	Unterst. techn. Lehrerausbildung am ENSK	5.838.630
ÖJAB	Aufbau betrieblich orientierter Berufsausbildung am CETFP	1.989.064
GPR Consult	Programmreferent f. techn. Unterrichtswesen	584.100
ÖAD	Diverse Stipendienprogramme, Anteil Burkina	163.373
Gesundheit		
Forschungsz. Seibersdorf	Nutzung von Heilpflanzen	-210.433
Landwirtschaft		
GPR Consult	Referent f. Landw. u. ländl. Entw.	1.058.368
Austroprojekt	Förd. standortger. Landwirtschaft in Kouritenga	4.900.000
HOPE 87	Standortgerechte Landwirtschaft Kuakuale	1.000.000
HOPE 87	Solare Trocknung von Obst und Gemüse	1.000.000
HOPE 87	Aus- und Weiterb. v. Kleinbauern Sahelzone	1.078.440
EWA	Integr. Ressourcenbew. u. Aufforstung, Yatenga	503.700
EWA	Nachh. Bewirtsch. nat. Ress. im SW Burkinas	2.500.000
Caritas Innsbruck	Errichtung Kleinstaudamm	75.000
Industrie, Handwerk		
KFS	Rahmenprogr. f. Wasser- und Erosionsschutz	506.774
Austroprojekt	Förd. ländlicher Handwerksbetriebe	7.926.164
EWA	Handwerksförd. u. in Yatenga, Sourou, Zondoma	1.640.000
Tourismus		

Szbg. Tourismussch.	Anteilige Stipendienmonate	117.835
Frauenförderung		
EWA	Unterstützung Frauenanteil PACPAF	347.053
Ländliche Entwicklung		
EWA	Nachh. Bewirtsch. natürl. Ress. im SW Burkinas	386.670
Administr. Kosten		
IIZ	EZA-Koordinationsbüro	500.000
GPR Consult	Logistik u. Verwaltung Koordinationsbüro Burkina	4.915.000
Zwischensumme Budget EZA im BMAA		39.747.219

2. Andere Ministerien		
n.a.	Indirekte Studienplatzkosten	474.390
OeKB	Zinssatzreduktion zu Umschuldung	3.826.040
n.a.	Bundesbetr. AsylwerberInnen (1 Person)	58.000
Zwischensumme andere Ministerien		4.358.430

3. Bundesländer u. andere öffentliche Stellen		
Privatperson	Unterstützung für Schulprojekt	10.000
CARITAS Österreich	Bau eines Säuglingsheimes	110.000
VEZ	Medizinische Versorgungsstation	200.000
VEZ	Wasserförderung und Erosionsbekämpfung	90.000
VEZ	LKW für Bauernkooperative	100.000
n.a.	Evaluierung	12.023
Zwischensumme Bundesländer und andere öffentliche Stellen		522.023
TOTAL ODA ZUSCHÜSSE		44.627.673

Quelle: ÖFSE - EZA-Statistik

Detaillierte Informationen zu Programmen und Projekten in **Burkina Faso** sind unter <http://www.eza.at/search.html> abrufbar.

Diese Daten sind eine Abfrage der ÖFSE-Projekt Datenbank, die Liste ist alphabetisch nach Projektträgern geordnet.

PRIVATE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Neben der staatlich geförderten EZA wurde und wird eine Vielzahl **privater Projekte** durchgeführt. Die Caritas, v.a. jene der Diözese Innsbruck, finanziert seit der Dürre 1973 Projekte in den Bereichen Wasser (Brunnen und Rückhaltebecken), Landwirtschaft, Bildung, Strukturhilfe, Nothilfe, Gesundheit, Flüchtlinge und Kinder im Wert von über 50 Mio. öS; (1998 mit 32 Projekten). 1993 wurde ein Zweigbüro der österreichischen Jugendbeschäftigungsorganisation Hope '87, das vom BKA finanziert wurde, eröffnet. Die Entwicklungswerkstatt Austria (EWA) ist seit Jahren in Burkina Faso tätig und führt neben 100% von der ÖEZA finanzierten Projekten auch kofinanzierte Projekte (EU, diverse kirchliche und private Organisationen in Österreich, Deutschland und der Schweiz) im Bereich des Ressourcenschutzes, der Wasserversorgung, der Handwerksausbildung und der Organisationsentwicklung durch. Die Kofinanzierungsstelle (KFS) führte zwischen 1996 und 1999 ein Projekt zur

Wasserversorgung und zum Erosionsschutz mit einer lokalen Handwerksgruppe als Projektpartner durch (70% Finanzierung durch BMaA). Der Entwicklungshilfe-Klub finanziert seit Jahren Getreidebanken und Wasserprojekte; die Fran-Grand-Gesellschaft aus dem Burgenland finanziert diverse Schulprojekte und ein Spital; die Christoffel Blindenmission unterstützte die augenmedizinische Einrichtung und die Rehabilitation; die Initiative LAAFI (Initiative für Entwicklung; <http://www.laafi.at/ger/index.html>) aus Tirol unterstützt medizinische Einrichtungen; andere Initiativen halfen beim Schulbau, bei der Errichtung von Gesundheitseinrichtungen oder bei Wasserprojekten und sonstigen Kleinprojekten.

Tabelle 10:

Entwicklungszusammenarbeit der österreichischen NGOs mit Burkina Faso (in Mio. ATS)

	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992
Alle NGO's	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.
Katholische NGO's, Summe	8,4	3,9	5,8	1,4	4,8	3,3	9,8	4,3
Entwicklungsförderung	4,9	3,1	4,4	1,1	3,4	2,9	8,2	3,9
Katastrophenhilfe	1,8	-	0,8	0,1	0,5	-	1,5	-
Pastoralhilfe	1,7	0,8	0,6	0,2	0,9	0,4	0,2	0,4

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Alle NGO's	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.	4,1	1,6	11,9	6,9
Katholische NGO's, Summe	4,7	6,8	2,4	4,7	5,4	1,5	8,5	5,3
Entwicklungsförderung	4,1	6,3	1,3	4,0	2,8	0,9	6,8	4,0
Katastrophenhilfe	0,1	-	-	0,3	oA	0,0	0,0	0,0
Pastoralhilfe	0,5	0,5	1,1	0,4	oA	0,6	1,7	1,3

Quelle: KOO, div. Jahresberichte; ÖFSE-EZA-Statistik, eigene Berechnung

Tabelle 11:

Zuschüsse der NGOs an Burkina Faso 2000 (in ATS) *

Projektträger	Gegenstand	ausbezahlt
Projekt Laba	Stromgenerator für ein College	102.509
Christoffel Blindenmission CBM	Gemeindenahes Rehab-Programm	370.701
ÖRK	Medikamente	27.696
Entwicklungshilfe-Klub	14 Brunnen	254.378
Entwicklungshilfe-Klub	Kleinkredite für Frauen	208.914
SOS Kinderdorf Intern.	SOS-Kinderdörfer	11.960
EWA	Intergr. Ressourcenbew. Region Boromo u. SW	445.956
EWA	Unterstützung für Frauen (PACPAF)	160.000
EWA	Unterstützung Frauengruppen	41.283
KOO	Leistungen der KOO-Mitgliedsorganisationen auf dem Gebiet der Entwicklungszus. aus priv. Mitt.	4,058.608
Summe NGOs		5,682.005

Quelle: ÖFSE-EZA-Statistik

WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN ÖSTERREICH - BURKINA FASO

Der Handel zwischen Burkina Faso und Österreich bewegt sich seit 30 Jahren auf dem sehr niedrigen Niveau von einigen Millionen Schilling jährlich, wobei Österreich zumeist einen Exportüberschuss aufweist.

Tabelle 11:

Außenhandel Österreichs mit Burkina Faso (in Mio. ATS)

	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
Einfuhren	0,2	0,2	1,3	1,1	0,2	8,3	1,2	0,3
Ausfuhren	6,1	5,8	4,2	4,5	5,0	7,2	1,9	5,0
Bilanz	+5,9	+5,6	+2,9	+3,4	+4,8	-1,1	+0,7	+4,7

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Einfuhren	9,9	2,6	0,5	6,9	18,3	4,8	7,1
Ausfuhren	2,8	8,3	10,0	12,2	14,9	17,2	6,4
Bilanz	-7,1	+5,7	+9,5	+5,3	-3,4	+12,4	-0,7

Quelle: Österr. Stat. Zentralamt, Außenhandelsstatistik, div. Jahrgänge

Wichtigste Waren 1996-2000

Einfuhren: Baumwolle, Kunstgegenstände, Handwerksprodukte, Kleidung

Ausfuhren: Papier und Pappe, Arzneiwaren, Fahrzeuge, Maschinen, Beleuchtung, Kunststoffe

Weitere Informationen bei der Wirtschaftskammer Österreich unter <http://www.wko.at/> (unter Publikationen/Länderblätter)

ANHANG

Wichtige Adressen

- Österreichische Botschaft**
 L'Ambassade d'Autriche Immeuble N'Zarama, Stiege A, 6. Etage
 Boulevard Lagunaire/Ecke Charles de Gaulle; Abidjan, Côte d'Ivoire
 Postadresse: 01 B.P. 1837; Abidjan 01, Côte d'Ivoire
 Tel. (+225 20) 30 0120
 Fax (+225 20) 22 19 23
 E-Mail: autriche@africaonline.co.ci
- Österreichisches Kooperationsbüro**
 Bureau de Coopération de l'Ambassade d'Autriche
 01 B.P. 106; Ouagadougou 01/ Burkina Faso

Tel: (+226) 31 28 44; Fax: (+226) 31 28 45

E-Mail: coop.autriche@liptinfor.bf

- **Zuständige Österreichische Außenhandelsstelle**

Le Conseiller Commercial auprès de l'Ambassade d'Autriche

B.P. 13822, 20001 Casablanca, MAROC

45, Avenue Hassan II, 20000 Casablanca

Tel: (+212 2) 226 69 04, 222 32 82; Fax: (+212 2) 222 10 83

E-Mail: casablanca@wko.at

- **Botschaft der Republik Burkina Faso in Österreich**

Prinz Eugenstraße 18/3A, A-1040 Wien

Tel: (+43 1) 503 82 64; Fax: (+43 1) 503 82 64/20

E-Mail: amba-burkina-vienne@teleweb.at

- **Honorargeneralkonsulat der Rep. Burkina Faso**

Mittelgasse 16, A-1060 Wien

Tel. (+43 1) 597 83 01; (+43 1) 597 83 01/89

E-Mail: Peter.Zehndorfer@oejab.at

Die Adressen von NGOs und Firmen, die in der privaten oder öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit mit Burkina Faso tätig sind, können unter: www.eza.at / Organisationsdatenbank (<http://www.eza.at/search.html>) abgerufen werden.

WICHTIGE WEBADRESSEN

Allgemeine Länderinformationen:

Regierungswebsite: <http://www.primature.gov.bf/>

Regierung Burkina Faso/Finanzministerium: <http://www.finances.gov.bf/>

Staaten im WWW: Sammlung von Websites über nationale Institutionen, Auslandsvertretungen, politische Parteien, allgemeine Länder- und Reiseinformationen etc.: <http://www.gksoft.com/govt/en/bf.html>

Informationen der Weltbank: Kurze und aktuelle Wirtschaftsdaten mit grafischer Umsetzung:

<http://www.worldbank.org/data/countrydata/countrydata.html>

Africaindex von NORAD, Norwegen: Ein Führer durch den Kontinent mit Links zu Kultur, Wirtschaft, Politik,

Menschenrechten, Erziehung etc.: http://afrika.no/links/Countries/Burkina_Faso/index.html

Linksforafrica: <http://www.linksforafrica.com/Burkina%20Faso/Links%20Home.htm>

ELDIS-Country profiles: <http://nt1.ids.ac.uk/eldis/newcountry.htm>

Africatime: Basisinformationen, Aktualität, Pressestimmen, Diskussionsforum, Tourismus, etc:

<http://www.africatime.com/burkina/>

The Political Reference Almanac: <http://www.polisci.com/world/nation/UV.htm>

Political Resources: <http://www.politicalresources.net/burkinafaso.htm>

Aktuelle Informationen:

Sidwaya (Regierungstageszeitung): <http://www.sidwaya.bf/>

Burkina Faso - Top News: Chronologisch geordnete aktuelle Meldungen aus afrikanischen Zeitungen bis etwa einen Monat zurück; weitere Links: <http://allafrica.com/burkinafaso/>

Internet-Burkina Faso: NSCR Burkina Faso (Network Startup Resource Center's) Datenbank mit wichtigen Internetadressen: <http://www.nsrc.org/db/lookup/ISO=BF>

Menschenrechte:

Amnesty International:

<http://web.amnesty.org/ai.nsf/countries/burkina+faso?OpenView&Start=1&Count=30&Expandall>

Informationen zur EZA und den Beziehungen zu multilateralen Organisationen/ Humanitäre Hilfe:

OECD-Datenblatt: <http://www1.oecd.org/dac/images/AidRecipient/bfa.gif>

EU:

EUFORIC/ Europe's Forum on international Cooperation: http://www.euforic.org/by_place/bf.htm

Evaluierung des EU-Programms mit Burkina Faso 1996-2000 :

<http://europa.eu.int/comm/europeaid/evaluation/reports/acp/951583.pdf>

Weltbank und Burkina Faso:

<http://lnweb18.worldbank.org/AFR/afr.nsf/b848411bd15a6525852567cf004dde02/eb9bbeacf4c413f9852567d1004e2299?OpenDocument>

Weltbank Country brief: <http://www.worldbank.org/afr/bf2.htm>

IMF und Burkina Faso: <http://www.imf.org/external/country/BFA/index.htm>

UNDP-Rahmenprogramm für Burkina Faso: <http://www.pnud.bf/>

Afrikanischer Entwicklungsfonds/AfDF: <http://www.afdb.org/>

Informationen zur EZA einzelner wichtiger Geber-Länder:

Frankreich: http://www.afd.fr/groupe/reseau_agences_results.cfm?id=2

Deutschland:

GTZ-Projekte in Burkina Faso:

Allgemeine Informationen: <http://www.gtz.de/themen/ebene3.asp?ProjectId=44&spr=1&Thema=8>

Begleitprogramm Tropenökologie:

<http://www.gtz.de/toeb/scripts/einzelvorhaben/laender2.asp?CountryID=9>

DSE Hinweis: <http://www.areiion-online.de/burkinafasob.html>

Dänemark:

Aussenpolitik: http://www.um.dk/english/summary_dev_ass.asp

Entwicklungszusammenarbeit (dänisch): <http://www.um.dk/danida/oversigt/burkina/>

Japan:

<http://www.jica.go.jp/english/activities/regions/09afr.html>

Landesspezifische Dokumente im Volltext

World Bank: Dokumente im Volltext zu diversen Themenschwerpunkten

<http://www-wds.worldbank.org/servlet/WDServlet?all=burkina+faso&ptype=sSrch&pcont=results&x=5&y=9>

Evaluierung des EU-Programms mit Burkina Faso 1996-2000 :

<http://europa.eu.int/comm/europeaid/evaluation/reports/acp/951583.pdf>

Burkina Faso: enhanced structural adjustment facility policy framework paper, 2000-2002:

www.imf.org/external/np/pfp/1999/burkina/index.htm

Landkarten

World Food Programme (WFP)

<http://www.wfp.it/mapsearch/mapsearch.asp>

University of Texas Map Collection

http://www.lib.utexas.edu/Libs/PCL/Map_collection/Map_collection.html

Sonstige Überblicke und Link-Sammlungen

Centre national de traitement de l'information/CENATRIN: <http://www.cenatrin.bf/>

Office National des Telecommunications: <http://www.onatel.bf/>

Filmfestspiele: <http://www.fespaco.bf/>

Handwerksmesse: <http://www.siao.bf/>

Investir en Zone Franc CFA: <http://www.izf.net>

Bilaterale Beziehungen Österreich - Burkina Faso

Sektion Entwicklungszusammenarbeit im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten:

<http://www.bmaa.gv.at/eza/index.html>

ÖFSE-Länderprofil: http://www.oefse.at/german/publikat/lprofile/burkina/bur_index.htm

Österreichische Projekte und Programme in Burkina Faso: http://www.eza.at/cgi-bin/oefs2?database=PRO&table=pro&lang=ger&page_header=&search_type=dynamic&sort_name=@GSRTY&format_name=@GSPRO&SEARCH=submit&keywords_record=Burkina

LAAFI: Tiroler NGO: <http://www.laafi.at/ger/index.html>

LINK zur ÖFSE-Homepage mit LINKSAMMLUNG Burkina Faso

<http://www.eza.at/index1.php?menuid=4&submenuid=117#burkina>

VERWENDETE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

AFRICA South of the SAHARA 2002, Europa Publications, London, 2001

African Development Bank (ADB): African Development Report 2001.

Africa Research Bulletin, a) Economic, Financial and Technical Series, b) Political,

Social and Cultural Series, Oxford 2001.

Afrika Jahrbuch, Institut für Afrikakunde, Hofmeier Rolf (Hrsg.); Opladen, div. Jahrgänge

Asche, Helmut: Le Burkina Faso contemporain. L'Experience d'un auto-développement, L'Harmattan, Paris, 1984

Bauchinger, Brigitta: Entwicklungszusammenarbeit und Partnerschaft: Studie über wandelnde Begriffsbelegungen und deren Auswirkungen in den gemeinsamen Projekten zwischen Burkina Faso und Österreich am Beispiel der technischen Berufsbildung, Strasbourg, 2000

BMAA (Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten): Entwicklungshilfestatistik, Wien, div. Jahrgänge

BMAA: Außenpolitischer Bericht, Wien, div. Jahrgänge

EIU Country Profile 2001, London, 2001

Englebert, Pierre: Burkina Faso: Unsteady Statehood in West Africa, Boulder, CO, Westview Press, 1996

Fahrenhorst, B.: Der Versuch einer integrierten Umweltpolitik. Das Entwicklungsmodell Burkina Faso unter Sankara, Hamburg, 1988

Fischer Weltalmanach 2002, Frankfurt am Main, 2001

Guissou, B.: Burkina Faso, un espoir en Afrique, L'Harmattan, Paris, 1995

Hammer, Thomas: Aufbruch im Sahel: Fallstudien zur nachhaltigen ländlichen Entwicklung, Münster, LIT, 1997

Howorth, Chris: Rebuilding the local landscape: Environmental management in Burkina Faso, Aldershot, Ashgate, 1999

IBRD: World Development Report 2002: Building institutions for markets, Washington 2002

IBRD: Global Development Finance 2001, Washington 2001

IBRD: African Development Indicators 2001, Washington 2001

Kittl, Jörg: Nachhaltigkeitskriterien bei der Evaluierung von technischen Bildungsprojekten der Entwicklungshilfe: Am Beispiel des österreichischen Ausbildungszentrums in Burkina Faso, Wien, Südwind, 1997

KOO (Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission): Jahresberichte, Wien, div. Jahrgänge

Landeskonzept Burkina Faso. Perspektiven für die Entwicklungszusammenarbeit 2000-2002./Andrea Demuth ... Verantw.: Ute Rössing, Ländergruppe Westafrika. Deutsche Welthungerhilfe. - Bonn, 2000. -37 S.

Meijenfeldt, R. von, Santiso, C., Otayek, R.: La démocratie au Burkina Faso. Stockholm, International Institute for Democracy and Electoral Assistance, 1998

Munzinger Archiv, Burkina Faso, Ravensburg, 2001

Neubert, Susanne; Dick, Eva; Höllinger, Frank: Armutsmindernde Wirkungen des Ressourcenmanagementprojekts PATECORE in Burkina Faso. - Berlin : Deutsches Institut für *Entwicklungspolitik*, 2000. - 106 S. - (*Berichte und Gutachten*; 3-2000)

New African Yearbook 2001, London, 2001

OECD (Organisation of Economic Co-operation and Development): Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries 1996–2000. Paris, 2002

Otayek, René et al (eds): Le Burkina entre révolution et démocratie (1983-1993), Karthala, Paris, 1996

Österr. Statistisches Zentralamt: Der Außenhandel Österreichs, div. Jahrgänge

ÖFSE-Länderprofil Burkina Faso, Wien, 1994

Riesman, Paul: Freedom in Fulani social life: An introspective ethnography, Chicago, Univ. of Chicago Press, 1998

Roos, G.: Ressourcenmanagement in Vorhaben der technischen Zusammenarbeit in Burkina Faso, Münster, 1998

Rupley, L., Miles, D. and McFarland: D.M. Historical Dictionary of Burkina Faso, 2nd Edn., Scarecrow Press, Metuchen, NJ 1998

Ruppert, U.: Gegenwarten verbinden. Frauenarbeit und Frauenpolitik im Entwicklungsprozess Burkina Fasos, Münster, Hamburg, 1995

Schicho, W.: Handbuch Afrika. Band 2: Westafrika und die Inseln im Atlantik. Burkina Faso, S.141-160, Brandes&Apsel Südwind, Frankfurt am Main, Wien,2001

Schmitz E.: Politische Herrschaft in Burkina Faso. Von der Unabhängigkeit bis zum Sturz Thomas Sankaras 1960-1987. Freiburg/Breisgau, 1990

Somé, V.: Thomas Sankara, L'espoir assassiné, L'Harmattan, Paris, 1990

Sonnen, B./Schmitz, W.: Unterwegs in Burkina Faso. Begegnungen, Erfahrungen, Einblicke. Trier, 1998

Spieckermann, Nikolaus: Gewerbeförderung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit am Beispiel Burkina Faso, Wien, 1997

The WORLD GUIDE 2001/2002. An alternative reference to the countries of our planet. Oxford 2001

Traoré, Karim: Die Verlobte des Marabut: Märchen und Mythen aus Westafrika, MISEREOR, Aachen, 1999

UNDP: Human Development Report 2001, New York, 2001

UNDP: Burkina Faso, Cooperation pour le developpement - Rapport 1997, Ouagadougou, 1998

Waibel, G.: Frauen in Burkina Faso. Lebensverhältnisse, Handlungsperspektiven und Organisationsformen. Saarbrücken, 1992

Weule, Manfred; Somé, Malidoma P.: Die Kraft des Rituals : Afrikanische Traditionen und die westliche Welt. - München : Diederichs, 2000. - 163 S. - (Diederichs Gelbe Reihe; 162)

Yé, Bongnessan Arsène: Burkina Faso: les fondements politiques de la Vie République, Ouagadougou, 1995

Zagré, Pascal: Les Politiques économiques du Burkina Faso, une tradition d'ajustement structurel. Karthala, Paris, 1994

Weitere Literatur zu Burkina Faso unter: www.eza.at; unter Datenbanken/Literatur